

Nr. 1775

Kommando Gonozal

von Susan Schwartz

In der kleinen Galaxis Hirdobaan, rund 118 Millionen Lichtjahre von der Milchstraße entfernt, spitzt sich im Herbst 1220 Neuer Galaktischer Zeitrechnung die Situation zu: Ein seit über tausend Jahren existierendes System gerät ins Wanken - und schuld daran sind Menschen aus der Milchstraße. Millionen von Galaktikern kamen nach Hirdobaan, auf der Suche nach dem Imprint. Und als sie ihn erhielten, verschwanden sie spurlos. Sie landeten in Endreddes Bezirk, auf Planeten im abgeschotteten Zentrum der Galaxis. Unter ihnen sind die sogenannten Phasenspringer, die zwischen Endreddes Bezirk und der »Außenwelt« oszillieren. Niemand weiß bislang, welcher Einfluß dafür verantwortlich ist, und niemand kennt die Hintergründe des Ganzen. Mit Hilfe der Cyber-Rebellen besetzen die Galaktiker von der BASIS den Planeten Borrengold und nehmen die Handelsfürsten der Hamamesch fest. Damit, so hofft Perry Rhodan, hat er ein Faustpfand in den Händen, das ihm hilft, die dreißig Millionen Galaktiker freizubekommen. Währenddessen geraten die Phasenspringer in Endreddes Bezirk immer mehr in Bedrängnis, und Perry Rhodan beschließt, Hilfe zu schicken: Dabei handelt es sich um das KOMMANDO GONOZAL ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Atlan - Der Arkonide ist als einziger außerhalb des Bezirks bei Bewußtsein.

Perry Rhodan - Der Terraner schickt den alten Freunden wichtige Unterstützung.

Homer G. Adams - Der ehemalige Hanse-Chef als treuer Diener Gomasch Endreddes.

Dao-Lin-H'ay - Die Kartanin wird freiwillig zur Phasenspringerin.

Schiller - Ein ehemaliger Imprint-Outlaw.

1.

Demmyd-System, Schingo

16.10.1120 NGZ

»Wir brauchen dringend Unterstützung!«

Atlan war noch gar nicht richtig zu sich gekommen, als er diese Feststellung laut von sich gab.

Auf Perry Rhodans Stirn bildeten sich tiefe Furchen. Er hatte gehofft, daß sein Freund positive Informationen aus Endreddes Bezirk mitbringen würde.

»So kann es nicht weitergehen, Perry«, fuhr der unsterbliche Arkonide fort. Er richtete sich auf und wischte sich mit einer ungeduldigen Handbewegung, die seine innere Anspannung und Gereiztheit verdeutlichte, den Schweiß von der

Stirn. Das Erwachen innerhalb der 13.01-Stunden-Frist war stets eine ungeheure Anstrengung, die durch die hektischen Aktivitäten in Endreddes Bezirk nicht gerade erleichtert werden konnte.

»Wir drehen uns ständig im Kreis. Das kostet nicht nur unsere Kräfte, sondern bringt uns auch in erhebliche Schwierigkeiten.«

»Gehe ich damit recht in der Annahme, daß du diesmal keine guten Nachrichten mitbringst?« meinte Rhodan sarkastisch.

Atlan ging nicht darauf ein; er stand unter ständigem Zeitdruck, der ihn mehr und mehr belastete.

»Seit unserem letzten Treffen sind wir nicht viel weiter«, begann er seinen Bericht. »Tek befindet sich weiterhin in der Gewalt der Opera-Roboter, die Homer auf ihn gehetzt hat. Unser alter Hanse-Chef arbeitet

nach wie vor in den Tiefenanlagen wie ein Verrückter daran, einen Durchbruch zu schaffen. Die Besatzungsmitglieder der GRIBBON werden regelmäßig von Operas am Fernkarussell Radio Eins auf Prullwegg erwartet und ins Gefängnis abgeführt. Wir haben es inzwischen aufgegeben, sie zu befreien, weil wir uns nicht gleichzeitig auf alles konzentrieren können.

Es ist frustrierend genug, ständig Tek befreien zu müssen, und die Operas sind natürlich auch nicht auf Blödheit programmiert. Irgendwann werden sie uns der Reihe nach an den Karussells abpassen, und dann stecken wir in derselben Klemme wie Tek und die anderen. Wir kommen dadurch kaum voran; abgesehen davon, daß wir ständig gezwungen sind, unsere diversen Materiallager aufzustocken oder neue einzurichten, können wir innerhalb der wenigen Stunden die Suche nach der Schaltzentrale des Schirms um Endreddes Bezirk nicht fortsetzen.« »Was ist mit den anderen Galaktikern?« wollte der Terraner wissen.

»Die werden weiterhin in den Kantinen mental beeinflußt und sind viel zu lethargisch oder verwirrt, um uns unterstützen zu können«, antwortete der weißhaarige Arkonide. »Wir sind schon froh, wenn wir den einen oder anderen zur Nachrichtenübermittlung einsetzen können, wie zwischen mir und Tek geschehen.«

Er machte eine kurze Pause und seufzte dann tief. »Wir haben nicht mehr viel Zeit, Perry«, sagte er. »Uns muß etwas einfallen.« Dies sagte er allerdings in einem Tonfall, als hätte er längst einen Plan ausgearbeitet und wartete nun auf Zustimmung.

Rhodan stand auf und ging einige Schritte auf und ab. Außer ihnen beiden hielt sich derzeit niemand in der Zelle auf der Gefängniswelt Schingo auf.

»Ich weiß, worauf du hinauswillst«, sagte der Terraner schließlich. »Du weißt aber, daß ich das von niemandem verlangen kann. Vorausgesetzt, daß es überhaupt funktioniert.«

»Wie viele Möglichkeiten haben wir?« entgegnete Atlan ruhig.

Perry Rhodan stieß ein kurzes, trockenes Lachen aus. »Wie viele gab es denn je?« murmelte er.

*

Die Situation im Demmyd-System konnte derzeit als normal bezeichnet werden. Abgesehen von zwei, drei Dutzend Regenbogenschiffen der Fermmyd gab es keine Bedrohung. Der Rest der ehemals 1000 Einheiten umfassenden Flotte der Pantherwesen war nach Borrengold abkommandiert worden, um dort den von den Galaktikern in die Enge getriebenen und belagerten Maschtaren beizustehen.

Den Regenbogenschiffen gegenüber standen auf Seiten der Galaktiker die ATLANTIS, die MONTEGO BAY, die NJALA und zehn Kreuzer. Der Ferm-Kommandant Ten-Or-Too hielt die Galaktiker ständig beschäftigt. Ihm war sicher klar, daß er die Eindringlinge nicht wirklich bedrohen oder gar überwältigen konnte, aber er fügte auf seine Weise den Galaktikern Schaden zu, wo er nur konnte, verwinkelte sie immer wieder aufs neue in überraschende kleine Scharmützel und zog sich ebenso schnell wieder zurück.

Verluste gab es auf beiden Seiten so gut wie keine, die Verletzungen hielten sich in Grenzen. Ten-Or-Too legte es nicht auf große Opfer an, sondern auf die Zerrüttung seines Gegners, wollte ihn so lange beschäftigen, bis er endlich die Geduld verlieren und abziehen würde.

Die Galaktiker ihrerseits wären gern abgezogen, aber solange Atlan und Ronald Tekener dem Oszillationseffekt unterlagen und Phasenspringer waren, konnte das nicht in Betracht gezogen werden.

Doch das war das geringste Problem.

Die Hauptsorge betraf die Phasenspringer selbst. Bisher war nur Atlan in der Lage, nach ungefähr vier Stunden Anpassung - begleitet von heftigen Schweißausbrüchen und Körperzuckungen, die den Kampf, das Bewußtsein wiederzuerlangen, verrieten - zu erwachen und mit seinen Freunden zu sprechen.

Ronald Tekener war dazu nicht fähig; die regelmäßigen medizinischen Untersuchungen zeigten jedoch, daß auch seine physischen Kräfte sehr stark beansprucht wurden und die dreizehnstündige Phase der Bewußtlosigkeit ihm kaum eine Möglichkeit zur Regeneration bot. Zudem hatte er mehrmals Verletzungen erlitten, die umgehend behandelt werden mußten.

Die Opera-Roboter zeigten sich nicht gerade zimperlich im Umgang mit den ehemaligen Imprint-Outlaws: Wer nicht spürte, wurde entweder interniert oder gar erschossen, wie es mit Indra Priatar Jonos geschehen war.

Reginald Bull und die meisten anderen Phasenspringer waren bisher ohne Verletzungen davongekommen, doch Perry Rhodan konnte sich vorstellen, daß auch sie körperlich und seelisch sehr stark beansprucht waren. Atlan hatte vollkommen recht: Sie brauchten Unterstützung.

»Theoretisch betrachtet ist das kein Problem«, setzte Perry Rhodan Atlans Gedanken nach einiger Zeit fort. »Auf der SIAMESE GIRL liegen noch die 48 unbenutzten Imprint-Würfel. Eine Untersuchung hat bisher

nichts eingebracht, und von hier aus haben wir keine Chance, etwas zu unternehmen, solange Endreddes Bezirk abgeschirmt ist.«

»Tatsache ist, daß wir Rückendeckung brauchen, damit wir endlich die Suche aufnehmen können«, wiederholte Atlan. »Wir brauchen jemanden, der uns die Operas vom Hals schafft und unsere Ausrüstung verstärkt. Das geht nur von außen, Perry - von hier.«

Rhodan nickte. »Ich weiß, alter Freund, aber so einfach ist das nicht zu realisieren. Selbst gesetzt den Fall, wir finden genügend Freiwillige, die sich für dieses Himmelfahrtskommando zur Verfügung stellen, so bleibt der Plan nur graue Theorie, bis wir die Würfel ausprobiert haben. Wir können die Wirkung der Würfel nicht steuern, und damit haben wir eine Menge Unbekannte in unserer Gleichung. Wir wissen nicht einmal, an welchen Fernkarussells die Verstärkung für euch herauskommt.«

»Im schlimmsten Fall haben wir 48 Phasenspringer mehr, die von den Operas interniert oder - getötet werden«, zog der Arkonide die unangenehme Konsequenz. »Ich bin mir über die Risiken voll im klaren, Perry. Aber es ist gegenwärtig unsere einzige Chance. Selbst mit unseren Zellaktivatoren können wir uns nicht mehr so regenerieren, daß wir nach jedem neuen Wechsel unsere vollen Kräfte zum Einsatz bringen können. Ich bemerke das nicht nur an mir, sondern auch an den anderen, beispielsweise an Bully. Du weißt, was für ein zäher Kerl er ist, aber selbst er beginnt allmählich zu ermüden. Das Risiko, daß wir einen Fehler machen und zu auffällig werden, steigt mit jeder neuen Oszillationsphase. Bisher hat uns nur das Chaos in Endreddes Bezirk davor bewahrt, entdeckt zu werden. Ich weiß, daß du dich vor der Verantwortung scheust, möglicherweise 48 Leute in den Tod zu schicken, aber diese Entscheidung solltest du den Freiwilligen überlassen.«

*

Letztlich, dachte Rhodan später bei sich, haben wir nicht die geringste Wahl. Atlan und die anderen können nicht mehr lange durchhalten. Es muß eine Entscheidung herbeigeführt werden.

Er setzte sich mit Dao-Lin-H'ay in Verbindung und schilderte ihr die Lage, in der sich die Phasenspringer befanden.

»Das ist doch gar keine Frage«, erklärte die Kartanin daraufhin, »ich fliege mit der NJALA sofort nach Borrengold und hole die Imprint-Würfel. Wenn es die einzige Möglichkeit ist, etwas zu erreichen, sollten wir sie nutzen. 48 Freiwillige zusätzlich für viele Millionen Gefangene, Perry - das ist ohnehin verschwindend wenig. Oder möchtest du lieber abwarten, bis die Phasenspringer alle tot sind?«

»Beeil dich«, erwiederte der Terraner nur.

2. Endreddes Bezirk

Kurz nachdem die NJALA zum Riffta-System abgeflogen war, war Atlans Frist abgelaufen, und er fand sich auf Level 1 vor einem der erloschenen Felder am Zielkarussell Point Gomasch am Nordpol des Planeten Schrett wieder. Aufatmend registrierte er, daß er noch nicht erwartet wurde. Ohne sich aufzuhalten, ging er durch das dunkelrote Feld nach Zonder-Myry und sah sich kurz darauf Reginald Bull und Fink Petticul gegenüber.

»Seid ihr in Ordnung?« fragte Atlan ohne große Umschweife, und die beiden nickten. Er musterte Bull genauer. »So gut siehst du aber nicht aus«, bemerkte er.

Bull hob die Schultern. »Der Streß, der Streß ...«, meinte er leichthin. »Während du per Karussell spazierengegangen bist, haben wir die Ausrüstung geholt.«

Er gab Atlan den OSS, einen sogenannten Opera-Störsender, den wichtigsten Teil einer im Lauf der Zeit aus den Materiallagern selbst zusammengebastelten Ausrüstung. Jeder Phasenspringer hatte im Lauf der Zeit mehrere solcher geheimen Lager angelegt, damit jederzeit er selbst oder seine Freunde darauf zurückgreifen konnten. Der Verschleiß an diesen notdürftig konstruierten Geräten war groß; so manches Lager war auch von anderen Galaktikern ausgehoben worden, um es für die Reparaturen zu verwenden.

Atlan berichtete den beiden Gefährten in Stichworten von seiner letzten Unterredung mit Perry Rhodan und schloß zuversichtlich, daß sie bald tatkräftige Unterstützung mit der entsprechenden Ausrüstung bekommen würden.

Noch während des Berichts stieß Fink Petticul ihn warnend an. »Da nähern sich Blau-Operas. Wir sollten machen, daß wir zu Tek kommen.«

Ronald Tekeners Zielpunkt war Petterssons Riff auf Bagotta. Der Smiler befand sich in einem Teufelskreis, da er jedesmal, wenn er nach Ablauf der Frist in Endreddes Bezirk eintraf, von Opera-Robotern gefangengenommen und über das Fernkarussell nach Zimbag abgeführt wurde. Diese Operas standen unter Homer G. Adams' Befehl, was für Tek noch Glück im Unglück bedeutete; möglicherweise wäre er sonst, würden die Operas anderen Befehlen folgen, schon längst erschossen worden.

Bevor die Roboter auf die Phasenspringer aufmerksam werden konnten, traten sie durch das dunkelblaue Feld, das Level 3, also Zimbag, kennzeichnete. Sie verteilten sich sofort in verschiedene Richtungen und sicherten die Umgebung. Im Augenblick befand sich niemand in näherer Umgebung; in der Nähe des Regionalkarussells und des Trichterturms liefen mehrere Galaktiker ziellos umher, teilweise mit irgendwelchen merkwürdig aussehenden Geräten, die sie an bestimmten Stellen abluden, um sich dann anderswo mit längst ausgeschlachteten und funktionslosen Maschinenteilen zu beschäftigen. Es war ein tragischer Anblick. Atlan hatte mehrmals versucht, die Galaktiker zur Vernunft zu bringen, aber er konnte die mentale Barriere nicht durchdringen. Nachdem die Opera-Roboter anfingen, auf sein merkwürdiges Verhalten aufmerksam zu werden, mußte er diese Versuche aufgeben; dennoch konnte er sich an diesen Anblick nicht gewöhnen.

Der Arkonide sah zur Seite, als er eine Hand auf seiner Schulter fühlte.

»Ich weiß, was in dir vorgeht«, sagte der rothaarige Terraner. »Ich fühle hilflosen Zorn und möchte alle Operas mit dem Zapfen voran in den Boden hauen. Aber es hat keinen Sinn, hier Energien zu verschwenden. Wir können den Menschen nur helfen, wenn wir in das Innere von Endreddes Bezirk gelangen und das Geheimnis aufdecken.«

»Kommt schon!« rief Fink Petticul von der anderen Seite und winkte. »Der Weg ist frei!«

Obwohl von Ronald Tekener und seinen Bewachern im Augenblick keine Spur zu entdecken war, war es nicht schwer, ihm zu folgen: Die Operas nahmen jedesmal denselben Weg zu den Tiefenanlagen hinab.

Die Phasenspringer steuerten den Trichterturm an. Dabei bewegten sie sich nicht zu schnell, sondern scheinbar so ziellos wie die anderen Galaktiker; der eine oder andere hielt zwischendurch an, um sich an irgendwelchen Maschinen zu schaffen zu machen. Bull murmelte halblaut merkwürdige Formeln vor sich hin, mit deutlich verständlichen Zwischenbemerkungen wie: »Ja, das könnte funktionieren; jetzt muß ich nur noch die Komponenten verbinden, dann ist mir der erste entscheidende Durchbruch gelungen« - dabei überrannte er den einen oder anderen, um sich so den Anschein eines zerstreuten Galaktikers zu geben, der sich ganz in den Dienst Gomasch Endreddes gestellt hatte.

Auf diese Weise kam er am schnellsten voran und gab den anderen Zeichen, als er den von Operas umringten Tek entdeckte, in der Nähe einer Kantine neben dem Trichterturm. Es galt, keine Zeit mehr zu verlieren, bevor Tek in die unterirdischen Anlagen gebracht wurde.

Sie liefen auf die zapfenförmigen, blauschimmernden Roboter zu und setzten die OSS ein, noch bevor diese sich auf die neue Situation einstellen konnten. Während der Smiler sich zu seinen Freunden absetzte, rotierten einige Operas wild, während andere fast zum Stillstand kamen.

»Es hat geklappt!« rief Bull enthusiastisch und klopfte Tek auf die Schulter.

»Nicht ganz«, ließ sich Fink Petticul hinter ihm vernehmen, der ihm den Rücken deckte.

»Was soll das ...«, wandte Bull sich zu ihm um und unterbrach sich selbst.

Eine zweite Staffel, bestehend aus 15 Operas, war plötzlich aus dem Hintergrund aufgetaucht und kreiste die Phasenspringer ein. Offensichtlich hatten sie mit einem Befreiungsversuch gerechnet und im Verborgenen abgewartet.

»Oh-oh!« machte der Smiler. »Die haben dazugelernt, scheint mir.«

Atlan nickte grimmig. »Und nicht zu knapp. Wir sollten machen, daß wir wegkommen.«

»Wenn sie das Feuer eröffnen, sind wir hin, und zwar allesamt«, stellte Bull lakonisch fest, und Fink Petticul duckte sich unwillkürlich.

Sie setzten zum zweiten Mal die Opera-Störsender ein; damit konnten sie die Roboter wenigstens für kurze Zeit aufhalten. Die einen behinderten die anderen, die nicht beeinflußt wurden, und dieses Durcheinander nutzten die Phasenspringer zur Flucht.

Tekener, der am weitesten vorn war, nahm den direkten Weg zum Fernkarussell, und die anderen folgten ihm. Die Flüchtigen wählten nach kurzer Absprache das gelbe Feld, das zum Fernkarussell Radio Eins auf Prullweg führte. Dort wollten sie die GRIBBON-Leute befreien und das weitere Vorgehen planen.

Auch auf Prullwegg herrschte reges Treiben, wie nicht anders zu erwarten. Atlan und die anderen suchten zunächst eine Kantine auf, um sich Schutzanzüge zu besorgen.

Prullwegg war ein toter, von ständig niedergehenden Meteoriten zerklüfteter und zernarbter Planet, der von seiner sehr weit entfernten, blauen Riesensonne nur sehr diffus erhellte. Unter normalen Bedingungen hätte dieser mit dem irdischen Mond vergleichbare Planet ohne Atmosphäre sein müssen, aber hier wie auf allen anderen Levels herrschten dieselben künstlich aufrechterhaltenen Bedingungen: eine gleichmäßige Temperatur von 16,6 Grad Celsius, eine Schwerkraft von 1,28 Gravos und eine Luftfeuchtigkeit von 63 Prozent. Die Luft bestand aus 66 Prozent Stickstoff, 27 Prozent Sauerstoff und sieben Prozent Edelgasen.

Prullwegg unterlag zudem einer sehr starken radioaktiven Strahlung, so daß für jeden »im Dienste Gomasch Endreddes« Stehenden ein entsprechender Schutzanzug bereitgestellt wurde. Manchmal war es etwas schwierig, einen Anzug in der passenden Größe zu erhalten, aber die mental beeinflußten Galaktiker merkten das kaum. Viele würden irgendwann aufgrund der Strahlenbelastung sterben. Die vier Phasenspringer hatten Glück: Sie fanden einigermaßen passende Anzüge und mischten sich dann unauffällig unter »Endreddes Diener«.

Die Kantine neben dem Trichterturm war sehr stark frequentiert. Die Schlafplätze im zweiten Stock waren überbelegt, ebenso die sanitären Einrichtungen im ersten Stock. Viele Galaktiker waren völlig apathisch, aber es gab auch einige, die sich aggressiv zeigten und eisern um eigene Vorteile kämpften - verbal und gewalttätig. Als Bull eine gemischte Gruppe Galaktiker zusammen an einem Tisch ins Gespräch vertieft entdeckte, ging er zu ihnen; möglicherweise fanden sich hier endlich Verbündete.

Die Gruppe, darunter zwei Unither, ein Cheboparner und ein Topsider, nahm keinerlei Notiz von dem Terraner; Bull setzte sich deshalb schweigend hin und hörte einige Zeit zu. Endreddes Diener unterhielten sich eifrig über die Möglichkeiten, eine bestimmte Maschinenanlage wieder in Betrieb zu nehmen und damit dem Ziel ein Stück näher zu rücken.

Nach einer Weile versuchte Bull mehrmals, einen Kommentar dazu zu geben, wurde jedoch weiterhin völlig ignoriert, bis ihm der Geduldsfaden riß. Er vergaß, daß er unter keinen Umständen auffallen wollte, sprang auf und hieb die geballte Faust auf die Tischplatte.

»Könnt ihr mir vielleicht mal zuhören?« rief er aufgebracht. Um ihn herum verstummen die meisten Gespräche, und viele Gesichter wandten sich ihm zu.

»Du verstehst noch nicht genug davon«, murkte der Cheboparner. »Wir haben viel Zeit gebraucht, um so weit zu kommen. Uns ist klargeworden, daß wir es gemeinsam schaffen können - aber nicht alle sind dazu ausersehen. Du bist es nicht!«

Bull grinste unsicher, hob die Hände und wischte zurück, als der Cheboparner langsam aufstand. »He, kein Problem, Leute«, sagte er. »Vielleicht war meine Idee ja gar nicht so gut, ich werde eine andere ausprobieren, die ich notiert habe; wo ist sie denn ...« Er nestelte nervös in den Anzugtaschen, murmelte vor sich hin und entfernte sich langsam von dem Tisch.

Der Cheboparner setzte sich wieder hin, und die Unterhaltung wurde fortgesetzt.

»Wie unauffällig du doch bist«, erklang Fink Petticuls Stimme an seinem Ohr. »Du mußt mir unbedingt beibringen, wie das geht.«

»Ach, sei still!« knurrte Bull.

*

Atlan runzelte die Stirn; er hatte die Auseinandersetzung vom Eingang mitverfolgt und machte Bull entsprechende Vorwürfe: »Was sollte das?«

»Nichts«, knurrte der rothaarige Terraner gereizt. Er sah sich um. »Wo ist Tek?«

»Auskundschaften«, antwortete der Arkonide. »Hoffentlich kommt er bald, bevor wir wegen dir noch Ärger bekommen.«

Bull hob gleichgültig die Schultern. Bei dem lebhaften Treiben fielen sie nicht auf, und bisher waren keine Operas gesichtet worden.

Kurz darauf kam Ronald Tekener zurück. »Sie sind genau dort, wo du vermutet hast«, sagte er zu Atlan. »Im oberen Bereich des Trichterturms, in einer Art Gefängnisraum eingesperrt. Es ist der einzige geschlossene Raum, und auf meine Morsezeichen habe ich Antwort bekommen. Operas befinden sich dort keine, die Tür läßt sich nur von außen öffnen, und Befreiungsaktionen sind hier wohl nicht an der Tagesordnung.

Die Zugänge zu den Tiefenanlagen werden allerdings scharf bewacht. Wir müssen also in jedem Fall vorsichtig sein.«

Sie machten sich getrennt auf den Weg zum Trichterturm, der tatsächlich, wie Tekener berichtet hatte, nicht bewacht war. Auch hier waren viele Galaktiker unterwegs, und es gelang ihnen, unbemerkt in den Turm hineinzuschlüpfen und in das obere Geschoß zu gelangen. Es war nicht schwer, das energetische Türschloß zu knacken, zumindest für den Smiler nicht, und gleich darauf wurden die Gefährten von den Gefangenen begrüßt.

Die Freude wurde schnell gedämpft, als auf der Stiege unter ihnen plötzlich etwas laut klapperte; das metallene Geländer der Treppe gab ein klingendes Geräusch von sich, das bis nach oben schwang. Die Gefangenen fuhren zusammen, und Tek huschte blitzschnell zur Treppe und riskierte einen Blick nach unten.

»Alles leer«, verkündete er gerade so laut, daß die Gefährten es verstehen konnten.

»Gehen wir lieber zurück in die Kantine, da fallen wir weniger auf«, schlug Fink Petticul vor. Er verschloß sorgfältig die Tür und folgte den anderen.

»Dieser merkwürdige Lärm da eben ... Sag mal, hast du nicht auch den Eindruck, daß wir verfolgt werden?« raunte Bull Atlan auf dem Weg nach unten zu.

Der Arkonide nickte. »Schon seit Zonder-Myry. Es war nur ein unbestimmtes Gefühl, daß ich mich beobachtet fühlte, mehr nicht.«

»So geht's mir auch«, bestätigte der Terraner. »Wenn wir beide dasselbe Gefühl haben, wird wohl was dran sein. Vielleicht bekommen wir den Unbekannten ja mal zu Gesicht.«

»Ich glaube nicht, daß er etwas gegen uns im Schilde führt, sonst hätte er längst gehandelt. Für einen Spion Gomasch Endreddes würde zwar manches sprechen, aber nach allem, was wir hier bisher an Chaos erlebt haben, halte ich das eher für unwahrscheinlich. Es muß also einen anderen Grund geben, weswegen er uns von Level zu Level folgt.«

»Ein Verbündeter?«

»Ich hoffe es. Halt die Augen offen!«

Sie konnten den Trichterturm ebenso ungehindert verlassen, wie sie ihn betreten hatten, und kehrten in die Kantine zurück. In den hoffnungslos überbelegten Schlafzälen im zweiten Stock fanden sie in der Nähe des Eingangs eine kleine, leere Nische, in der sie einigermaßen Platz fanden. Keiner der Galaktiker beachtete sie; die meisten schliefen ohnehin, und der Lärmpegel war beachtlich.

Atlan berichtete nun den Leuten von der GRIBBON von der letzten Unterredung mit Perry Rhodan, die auf die Aussicht, bald Unterstützung zu erhalten, mit der entsprechenden Begeisterung reagierten. Atlan dämpfte den Enthusiasmus jedoch mit dem Hinweis, daß die Einsatzkommandos zum einen nicht gezielt an einem Fernkarussell ankommen könnten und zum zweiten ebenso dem Oszillationseffekt unterliegen würden. Zum dritten würden sie nicht so schnell eintreffen, da die Würfel erst geholt werden mußten und die Anpassungszeit verstreichen mußte. Bis dahin mußten die Phasenspringer sich ohne Hilfe zurechtfinden - und darauf vertrauen, daß sich die Situation inzwischen nicht verschärfe.

»Das schaffen wir leicht«, behauptete Dino Gonkers munter. »Die Operas haben uns jedesmal nur hierher in den Raum gebracht und sich dann nicht mehr um uns gekümmert. Wir haben mehrmals versucht, mit ihnen zu reden, aber sie geben keine Antwort. Immerhin erhalten wir Schutzanzüge, obwohl die im Turm wahrscheinlich nicht nötig sind, aber das meiste läuft hier ja nach einem festgefügten Schema ab. Also haben wir uns einfach gefügt, um größere Probleme zu vermeiden.«

»Sie bewachen euch nicht einmal«, sagte Fink Petticul.

»Natürlich nicht; wir kommen nicht mehr raus, wenn wir mal drin sind. Und außer euch findet sich keiner, der uns befreien will. Seht euch die Leute doch an: Die meisten sind so verwirrt, daß sie nicht einmal mehr ihren eigenen Namen wissen.«

»Na schön«, sagte Tek und stand auf. Es lag ihm nicht, tatenlos herumzusitzen, was ihn in Endreddes Bezirk bereits mehr als einmal in Schwierigkeiten gebracht hatte. Dennoch hatte er nicht vor, in Zukunft vorsichtiger zu sein, das lag nicht in seiner Natur. »Wir sollten jetzt unverzüglich nach Zimbag zurückkehren und versuchen, Kontakt mit Adams aufzunehmen. Die Zeit läuft gegen uns, und wir sind bereits seit vier Stunden hier.«

Ohne die Zustimmung der anderen abzuwarten, ging er los, und nacheinander folgten sie ihm. Sie kehrten ins Erdgeschoß zurück und mischten sich unter die Arbeiter, um die Kantine zu verlassen.

Bull sah sich mehrmals nach allen Seiten um; das besondere Gefühl langjähriger Erfahrung hatte sich wieder bei ihm gemeldet. Nachdem Atlan ihm dieselbe Beobachtung bestätigt hatte, reagierte er noch sensibler auf die Umwelt. Wenn er nur wüßte, wer ihnen folgte - und weshalb. Was versprach der Unbekannte sich von den Phasenspringern, noch dazu, da er sich nicht zeigte? Oder... Auf einmal

entdeckte Bull an einem Nahrungsautomaten einen schmalen Schatten zwischen zwei Ferronen, der dort irgendwie nicht hinpaßte und sofort sein Mißtrauen weckte.

Er stieß Atlan an und deutete wortlos zu dem Automaten; dann blinzelte er, weil sein Blick verschwamm. Und plötzlich war sein Mißtrauen wie weggeblasen.

»Wo?« wisperte der Arkonide.

Bull sah ihn ein wenig verwirrt an, er hatte dem Arkoniden etwas zeigen wollen, das wußte er noch, aber was? Ratlos hob er die Schultern und ging rasch weiter, ohne auf Atlan zu achten, der, dem Gesichtsausdruck nach zu urteilen, etwas sagen wollte, dann jedoch schwieg.

3. Riffta-System, Borrengold

10.000 Regenbogenschiffe der Fermyyd boten ein eindrucksvolles Aufgebot über dem zweiten Planeten der gelben Sonne Riffta, Borrengold. Etwa 2,3 Lichtjahre von Borrengold entfernt fanden sich die Überreste des explodierten Planeten Pendregge, nach dem der vor 1200 Jahren geschlossene Frieden benannt war, der jedoch auf Borrengold geschlossen worden war.

Borrengold war das politische Zentrum Hirdobaans, selbst die Zeitrechnung hatte hier ihre Grundlage. Hier fand regelmäßig der sogenannte *Zug der Herrscher* statt, das Treffen aller Mächtigen Hirdobaans, der Handelsfürsten und auch der geheimnisvollen Maschtaren. Niemand außer den Mächtigen und wenigen Auserwählten beim Zug der Herrscher durfte ins Riffta-System fliegen; es war seit 1200 Jahren ständig abgeriegelt und von den Fermyyd scharf bewacht.

Bis zu dem Tag, an dem die Galaktiker eingedrungen waren und die Handelsfürsten gefangengenommen hatten. Die Maschtaren hatten sich alle bis auf einen, Morran, rechtzeitig absetzen können. Morran, der sich in keiner Weise kooperativ gezeigt hatte, war zum Verhör nach Schingo abtransportiert worden.

Seither war die Lage ruhig. Dem nicht unbedeutenden Aufgebot der Fermyyd-Raumer standen alle Einheiten der Galaktiker, die nicht auf Schingo stationiert waren, einschließlich der BASIS, und dazu die Rebellenflotte der Cypers gegenüber.

Trotz ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit verhielten sich die Fermyyd sehr zurückhaltend - vermutlich, um das Leben der auf Borrengold von den Galaktikern gefangengehaltenen Handelsfürsten nicht zu gefährden und auf die Befehle der geflohenen Maschtaren zu warten.

Dennoch drehten sie nicht einfach Däumchen, sondern flogen immer wieder Scheinangriffe. Sie forderten durch Drohungen per Funk die Galaktiker regelmäßig auf, die Handelsfürsten endlich freizulassen und das Riffta-System zu verlassen. Wie Ten-Or-Too auf Schingo versuchten die beeindruckenden Pantherwesen im Weltraum, die Galaktiker mit dieser Taktik mürbe zu machen und zum Abzug zu bewegen.

Die Galaktiker ließen sich dadurch natürlich nicht im geringsten beeindrucken: Zum einen wußten sie, daß sie den Fermyyd waffentechnisch weit überlegen waren, zum anderen konnten sie nicht handeln, solange das Schicksal der 30 Millionen ehemaligen Imprint-Outlaws und der Phasenspringer nicht geklärt war.

Mit den Fermyyd zu verhandeln hatte keinen Sinn, da sie ihre Befehlshaber nicht einmal kannten; die Handelsfürsten konnten ebenso wenig Auskunft geben, da sie stets nur die Befehle der Maschtaren ausgeführt hatten und über Gomasch Endreddes Geheimnis ebenso wenig wußten wie alle anderen Hirdobaan-Angehörigen. Es war nicht einmal ausgeschlossen, daß ausnahmslos jeder Maschtar alle Zusammenhänge kannte.

So befanden sich die Kontrahenten im Augenblick in einer Patt-Situation, in der keiner vor oder zurück konnte. Borrengold war fest in der Hand der Galaktiker, sämtliche subplanetaren Anlagen waren erobert, die verbliebenen acht Maschtaren hatten sich abgesetzt.

Dementsprechende Aufregung verursachte das unerwartete Erscheinen der NJALA. Auf der BASIS war der Konferenzraum fast überfüllt, um Dao-Lin-H'ay zu empfangen und ihre Neuigkeiten zu hören.

Die Kartenin ließ sich auch nicht lange bitten, sondern begann umgehend mit ihrem Bericht.

Bei dem Verhör des Maschtars Morran durch Gucky war einiges herausgekommen: Borrengold war der bislang streng geheime Hauptsitz der Maschtaren mit der Schule, in der die künftigen Maschtaren unter strengsten Selektionskriterien ausgebildet wurden. Diese für die Ausbildung »auserwählten« Hamamesch wurden im Alter von höchstens zwei Jahren aus den Fürstenhäusern entführt, auf Borrengold aufgezogen und entsprechend von frühester Kindheit an genau konditioniert.

Auf dem Kontinent Staama gab es drei subplanetare Anlagen, die durch Transmitter miteinander verbunden waren. Von dort aus waren die Maschtaren zu ihrer Rückzugswelt Tampir im Vankanton-Oktanten, etwa 3300

Lichtjahre von Borrengold entfernt, geflohen.

Doch das war noch nicht alles.

Eine Überraschung war gewesen, daß nicht einmal die Maschtaren ins galaktische Zentrum, also Endreddes Bezirk, fliegen konnten!

Dementsprechend erstaunt reagierten auch die Teilnehmer der Konferenz auf der BASIS, denn sie waren bisher davon ausgegangen, daß die Maschtaren von Borrengold dorthin geflohen waren.

Die Maschtaren selbst verstanden sich als Inkarnationen Gomasch Endreddes; damit erschöpfte sich auch das Wissen über den geheimnisvollen Herrscher von Hirdobaan, der angeblich im 133 Lichtjahre durchmessenden Zentrum der Galaxis lebte. Eine direkte Kommunikation mit Gomasch Endredde fand überhaupt nicht statt.

Diese Informationen waren erstaunlich und überaus enttäuschend zugleich, denn sie brachten die Galaktiker nicht einen Schritt weiter. Das Geheimnis Gomasch Endreddes schien undurchdringlicher denn je zu sein, wenn nicht einmal die Maschtaren Auskünfte geben konnten.

Im Anschluß daran gab Dao-Lin einen kurzen Bericht über die derzeitige Lage im Demmyd-System. Erst als die Spannung fast zum Zerreißer war, sprach die Kartenin endlich über die Phasenspringer.

*

»Ihr könnt euch natürlich vorstellen, daß es einen Grund für unseren Flug hierher gibt«, sagte die Kartenin danach. »Die Phasenspringer befinden sich in höchster Gefahr und benötigen umgehend Unterstützung. Perry Rhodan hat mir den Auftrag erteilt, von der SIAMESE GIRL die verbliebenen 48 Imprint-Würfel zu übernehmen, um Verstärkung in Endreddes Bezirk zu schicken.«

Diese Nachricht, die sich rasch über sämtliche Schiffe verteilte, löste erwartungsgemäß ein gewaltiges Echo aus. Vor allem auf der BASIS meldeten sich viele Freiwillige für den Einsatz, darunter die Beausoleils und natürlich auch Arlo Rutan und Teile seiner Landetruppe.

Da Perry Rhodan jedoch keinen entsprechenden Auftrag hierzu erteilt hatte, lehnte Dao-Lin-H'ay dieses Ansinnen ab.

Das stieß bei Arlo Rutan auf taube Ohren.

»Es interessiert mich nicht, was du für Einwände hast und ob Perry Rhodan dazu den Auftrag erteilt hat oder nicht!« schnaubte er. »Ich lasse mich hier nicht so einfach abspeisen!«

»Ich halte das für keine so gute Idee«, wandte Dao-Lin ein. »Die Situation hier kann sich sehr schnell ändern, und dann werden du und deine Leute benötigt.«

»Schönfärberei«, winkte der Ertruser verächtlich ab. »Du wirst mich nicht daran hindern können, mitzukommen. Meine Bodentruppen sind hier im Augenblick völlig überflüssig und können in Endreddes Bezirk effizienter eingesetzt werden. So schnell wird sich die Lage hier nicht ändern, abgesehen davon, daß die Feuerkraft unserer Schiffe ausreicht, um in ganz Hirdobaan das Licht auszuknipsen. Ich werde einen Kreuzer von der BASIS ordern, um dir und deiner wertvollen Fracht Geleitschutz zu geben, und zwar bis ins Demmyd-System. Dagegen wirst du überhaupt nichts unternehmen können.«

Die Kartenin hob die rechte Hand und fuhr die blitzenden scharfen Krallen halb aus.

»Du brauchst dich nicht zu ereifern«, sagte sie mit einem unterdrückten Fauchen in der Stimme. »Ich habe nicht vor, dich an etwas zu hindern, abgesehen davon, daß der Vorwand des Geleitschutzes reichlich düftig ist. In der gegenwärtigen Situation ist ein solches Aufgebot vollkommen überflüssig. Dennoch steht es dir und deinen Leuten selbstverständlich frei, mitzukommen - doch ich weise dich nochmals darauf hin, daß noch nicht entschieden ist, aus welchen Mitgliedern die jeweiligen Teams bestehen werden. Möglicherweise unternimmst du diese Reise vergeblich.«

»Ganz bestimmt nicht, da ich Perry mit den richtigen Argumenten überzeugen werde«, zeigte sich der Ertruser zuversichtlich und machte sich auf den Weg, um Kreuzer und Mannschaft auszuwählen.

Arlo Rutan war einer derjenigen, die nicht nur über die entsprechende Position, sondern auch über die nötige Durchsetzungskraft verfügten, um sich Gehör zu verschaffen. Die anderen Freiwilligen hatten es nicht ganz so einfach; vor allem von den Beausoleils meldeten sich so viele gleichzeitig, daß Dao-Lin unmöglich mit allen sprechen konnte.

Da sie durch Arlo Rutans Nörgelei gereizt genug war, fiel es ihr allerdings nicht schwer, sich den Anrufen zu entziehen. Sie war sich auch darüber im klaren, daß es ohnehin nicht mehr viele Möglichkeiten für Freiwillige gab.

Ein zehnköpfiges Team würde sie selbst leiten, was für sie von vornherein festgestanden hatte. Sie wollte

ihren Lebensgefährten Ronald Tekener unterstützen, und ebenso selbstverständlich war es für ihre Kartanin, sich ihr anzuschließen.

Ein weiteres Team würde vermutlich Arlo Rutan leiten, weil es ihrer Erfahrung nach kaum möglich war, diesen energischen und tatkräftigen Ertruser zu bändigen.

Damit verblieben nur noch zwei Teams zu jeweils zehn Freiwilligen. Die übrigen acht Imprint-Würfel mußten als letzte Reserve verbleiben.

Das dritte Team kristallisierte sich schon nach kurzer Zeit deutlich heraus: Die Mannschaftsmitglieder der CIMARRON waren fest entschlossen, ihren Gefährten vom ehemaligen Team der GRIBBON beizustehen, schon allein aufgrund Indra Priatar Jonos' überflüssigen Todes. Sie hatten der NJALA bereits übermittelt, daß sie in jedem Fall zum Demmyd-System mitfliegen würden.

Es fiel Dao-Lin nicht schwer, sich auszurechnen, aus wem das vierte Team bestehen würde: aus Arkoniden, um Atlan zu unterstützen.

Diese Überlegungen behielt sie allerdings noch für sich; die entsprechenden Diskussionen würden erst zusammen mit Perry Rhodan und den anderen Unsterblichen stattfinden und dann die Entscheidungen fallen. Aber die Kartanin hätte jede Wette gehalten, daß sie mit ihren Vermutungen recht hatte.

An Ort und Stelle galt es jetzt, die Freiwilligen zu vertrösten und sich bereits wieder auf den Abflug vorzubereiten. Es durfte keine Zeit mehr verloren werden.

»Wann können wir die Würfel übernehmen?« erkundigte sich Dao-Lin-H'ay, nachdem der Kontakt zur SIAMESE GIRL hergestellt worden war.

»Überhaupt nicht«, antwortete Florence Bordemoore, Kommandantin und Chefwissenschaftlerin des Medoschiffs, in ihrer gewohnt knappen Art, jedoch diesmal mit einem gewissen Funkeln in den Augen.

»Was bedeutet das?« entfuhr es der Kartanin überrascht.

»Nun, ganz einfach«, erklärte Florence Bordemoore, »ich werde die Würfel keinesfalls aus der Hand geben. Die SIAMESE GIRL wird die NJALA nach Schingo begleiten. Die Verteilung darf nur unter wissenschaftlicher Kontrolle erfolgen.«

»Das ist in jedem Fall eine Rückversicherung«, stimmte Dao-Lin zu, um dann eine Einschränkung zu machen: »Wenngleich ich daran zweifle, daß wir im Problemfall etwas unternehmen können. Abgesehen davon funktionieren diese Würfel sicher genauso wie alle anderen.«

»Ich habe bisher die Tests betreut, und das werde ich auch weiterhin tun«, blieb die Kommandantin der SIAMESE GIRL stur. »Im Notfall können wir etwas unternehmen, verlaß dich darauf.«

4. Demmyd-System

Perry Rhodan zeigte sich nicht einmal überrascht, als nicht nur die NJALA, sondern insgesamt drei Schiffe ihre Ankunft meldeten. Um keine Zeit zu verlieren, rief er bald auf der ATLANTIS alle Freunde und Kommandanten der anwesenden Schiffe zusammen und ließ eine Konferenzschaltung einrichten, damit auf diese Weise auch die Freiwilligen teilnehmen konnten.

In kurzen Worten faßte er zusammen, was er und Atlan besprochen hatten. Die vier Gruppen sollten aus jeweils zehn bis an die Zähne bewaffneten Leuten bestehen, deren Aufgabe es sein sollte, die bisherigen Phasenspringer in Endreddes Bezirk im Kampf gegen die Opera-Roboter zu unterstützen und ihnen den Rücken für Nachforschungen freizuhalten.

Bereits bei diesen ersten Worten ließen Arlo Rutans Ertruser keinen Zweifel daran, daß sie genau die Richtigen für diesen Job wären, was natürlich ebenso harsche Proteste bei den anderen Freiwilligen auslöste.

Dao-Lin hörte der turbulenten Auseinandersetzung still zu; die Wette, die sie mit sich selbst abgeschlossen hatte, galt noch immer. Sie selbst hatte Rhodan nicht von ihrem Entschluß, selbst an diesem Unternehmen teilzunehmen, in Kenntnis gesetzt, aber der Zeitpunkt lag nicht mehr fern.

Nachdem sich die erhitzen Gemüter wieder ein wenig beruhigt hatten, konnte Rhodan weiter argumentieren.

Jeder der vierzig Teilnehmer sollte eine komplette Ausrüstung tragen - darunter verstanden sich der SERUN, ein schwerer Kombistrahler mit integriertem Thermostrahler, Desintegrator und Paralysator, ein Set aus zwölf unterschiedlichen Sprengsätzen, ein Dutzend flugfähiger Minispione mit unfangreicher Ortungs- und Speicherfunktion, die entweder direkt über den SERUN oder ein mitgeführtes externes Modul zu steuern waren.

Außerdem sollte jede Gruppe ein umfangreiches Ausrüstungspaket für die Phasenspringer mitnehmen.

»Leider gibt es zwei Haken bei dieser Geschichte«, fügte Perry Rhodan am Ende hinzu.

Er nickte Florence Bordemoore zu, die weitere Erläuterungen geben sollte.

»Unser erstes Problem besteht darin, daß wir die Funktion der Imprint-Würfel nach wie vor weder analysieren noch in irgendeiner Weise steuern können«, begann die Kommandantin der SIAMESE GIRL. »Wir wissen also nicht, an welchem Fernkarussell die jeweiligen Teams herauskommen. Es kann theoretisch sogar sein, daß alle an denselben Punkt oszillieren, was ich jedoch für unwahrscheinlich halte. Für wahrscheinlich halte ich es, daß jeder Teilnehmer jeder Gruppe völlig willkürlich zu jedem der zwölf Levels abgestrahlt wird, was natürlich unnötige Zeitverzögerungen und anfängliche Desorientierung mit sich bringt. Wir müssen in jedem Fall mit dem Unangenehmsten rechnen, so daß jeder Teilnehmer sich darauf einstellen muß, so schnell wie möglich zum Zielpunkt seiner Gruppe zu gelangen. Jeweiliger Treffpunkt ist in jedem Fall das Zielkarussell des von der Gruppe zu unterstützenden Phasenspringers. Kein Teilnehmer darf sich damit aufhalten, seine Teamkollegen irgendwo zu suchen oder sich in Endrededes Bezirk so mal eben umzusehen.

Die Zeit dafür ist zu kurz. Von Atlan wissen wir, daß die 13 Stunden Bewußtlosigkeit, abgesehen von ihm selbst, auch für die anderen oszillierenden Personen keine Erholung bedeuten und daß das ständige Hin- und Herspringen stark an den Kräften zehrt. Ferner verlieren die ehemaligen Imprint-Outlaws, die Endrededes Bezirk nicht verlassen können, zusehends an Kräften, weil die dort zur Verfügung gestellten Nahrungsmittel offensichtlich sehr unzureichend sind.

Den Phasenspringern können wir wenigstens durch Infusionen helfen, während sie hier weilen, nicht aber allen anderen Galaktikern. Eile ist also mehr denn je geboten, ich kann es nicht oft genug betonen.«

Florence Bordemoore mächte eine kurze Pause, in der sie die Anwesenden musterte. »Irgendwelche Fragen der hier Anwesenden oder der Zuhörer?«

»Was ist der zweite Haken?« kam ein Zwischenruf von der CIMARRON, was hie und da Gelächter auslöste.

»Darauf wollte ich gerade kommen und das Wort an Perry zurückgeben«, antwortete die Wissenschaftlerin.

»Der zweite Haken betrifft unsere Strategie«, fuhr der Terraner fort. »Optimal wäre es, wenn wir die Teams zeitversetzt oszillieren lassen könnten, aber leider ist das nicht möglich. Die erste Oszillation erfolgt zwar durchaus zu unterschiedlichen Zeitpunkten, aber danach oszillieren alle Phasenspringer im exakt gleichen Rhythmus von 13.01 Stunden. Deshalb werden wir, nicht zuletzt auf Atlans Anraten hin, alle vier Gruppen gleichzeitig >starten< lassen, das heißt, die Würfel werden zur selben Zeit übergeben. Soweit stellt sich die Situation bis jetzt dar. Nun gilt es, die geeigneten Teilnehmer für dieses Kommando zu finden.«

*

Nachdem die allgemeine Konferenz beendet war, teilte Rhodan noch den Besprechungsraum mit, in dem er die künftigen Einsatzleiter treffen wollte.

Er nannte keine Namen, aber Dao-Lin-H'ay fühlte sich dennoch angesprochen.

Als sie den Raum zum festgesetzten Termin betrat, war sie zugleich überrascht und darin bestätigt, die Wette gegen sich selbst gewonnen zu haben.

Überrascht war sie in der Hinsicht, daß sich außer Rhodan und ihr kein weiterer Unsterblicher in dem Raum befand, nicht einmal Gucky.

»Habe ich irgend etwas verpaßt?« fragte sie Perry daher, während sie Platz nahm.

»Ich hatte schon vorher eindeutig erklärt, daß keine Unsterblichen, einschließlich meiner, an diesem Einsatz beteiligt werden«, antwortete Rhodan.

Die Kartanin konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß er leise seufzte. Obwohl sie schon so lange unter Menschen lebte, waren ihr immer noch nicht alle Verhaltensmuster leicht verständlich, vor allem nicht bei einem Mann wie Rhodan, der sich oft so distanziert gab.

Ronald Tekener war ihr dabei ebenfalls keine Hilfe, da er seine Gefühle zumeist, von seltenen, friedlichen Augenblicken abgesehen, hinter seinem Zynismus und vor allem seinem berüchtigten Lächeln verbarg.

»Aber nicht mit mir«, meinte Dao-Lin und lächelte.

»Hm. Ich glaube, das hätte nicht viel genutzt.« Rhodan lächelte selbst. »Dennoch möchte ich dich bitten, dich hier zur Verfügung zu halten. Du hast Tek bereits viel Hilfe geleistet ...«

»... und in Endrededes Bezirk werde ich ihm noch mehr helfen können«, vollendete die Kartanin den Satz.

»Du kannst von mir nicht verlangen, daß ich hier herumsitze und abwarte. Ich muß ihm beistehen, und ich lasse mich nicht davon abbringen. Zudem werde ich hier im Augenblick überhaupt nicht benötigt; und Gucky braucht

mich schon gar nicht zur Unterstützung.«

Rhodan nickte, nicht aus Überzeugung, aber er mußte nachgeben. Er hatte keine Argumente, Dao-Lin die Teilnahme zu verweigern - und er konnte sie offenbar verstehen.

»Hast du dein Team bereits ausgesucht?« fragte er deshalb nur.

»Ich habe eine Vorauswahl getroffen und nur von der Mannschaft der NJALA«, antwortete Dao-Lin. »So, wie Arlo Rutan sicher nur Angehörige seiner eigenen Truppe auswählen wird.«

Sie machte eine kurze Geste zu dem Ertruser, der als Zustimmung die rechte Hand leicht hob.

Das war nämlich die Bestätigung der gegen sich selbst gewonnenen Wette gewesen: Arlo Rutans Anwesenheit - und nicht nur seine. Außer ihm waren noch Aktet Pfest, der Überschweren-Kommandant der ATLANTIS, und die arkonidische Kommandantin des Polschiffes AT-Süd, Cayry, anwesend, ferner der Überschwere Kentok Mirkom von der CIMARRON, der Dao-Lin schon kurz nach ihrer Ankunft bei Borrengold aufgefallen war. •

Fünf Vertreter von vier verschiedenen Gruppen waren hier - damit stand eigentlich zu hundert Prozent fest, wie sich das Kommando zusammensetzen würde.

»Ich übernehme hiermit offiziell die Einsatzleitung eines Teams für Endredes Bezirk«, sagte Dao-Lin abschließend.

In diese Bresche sprangen sofort die anderen Anwesenden. »Dasselbe gilt für mich«, röherte Arlo Rutan. »Ich melde mich für die Gruppe Reginald Bull.«

»Aktet Pfest und ich melden uns für die Einsatzgruppe Atlan«, fiel Cayry rasch ein.

Keinesfalls wollte sie hintenanstehen - noch dazu, da der Arkonide der eigentliche Initiator dieses Kommandos war und sie sich als erste gemeldet hatten, bevor Dao-Lin-H'ay überhaupt nach Borrengold abgeflogen war.

»Meine Leute und ich werden sich der Gruppe GRIBBON annehmen, schließlich sind sie unsere Kameraden«, brummte Kentok Mirkom. »Und ich möchte niemandem raten, mich auf irgendeine Weise daran hindern zu wollen!«

»So ist's recht!« rief Arlo Rutan begeistert. »Perry, sag doch selbst: Bessere Leute als uns kannst du für diesen Einsatz nicht bekommen.«

Der Terraner zeigte ein zurückhaltendes Lächeln.

»Das wird sich zeigen«, meinte er.

»Ach was«, widersprach Aktet Pfest voller Überzeugung, »das Kommando Gonoza! wird ein voller Erfolg, das kann ich dir garantieren!«

*

Der Kommandant der ATLANTIS hatte den Begriff *Kommando Gonoza!* als Bezug zu Atlan gewählt, und dabei blieb es fortan.

Perry Rhodan besprach mit den Einsatzleitern das geplante Vorgehen und forderte sie auf, die Mitglieder ihres Teams sorgfältig auszuwählen. Aufgrund ihrer jeweiligen Position kannten sie ihre Leute am besten; sie wußten, wer dazu geeignet war, als Phasenspringer eingesetzt zu werden.

Die Übergabe der Imprint-Würfel sollte so schnell wie möglich auf der SIAMESE GIRL erfolgen. Es blieb bis zu Atlans nächstem Erscheinen nicht mehr viel Zeit.

Damit machten sich die Einsatzleiter an die Auswahl der geeigneten Personen für das Kommando Gonoza!

Die Kartanin waren die ersten, die zusammen mit einer umfangreichen Ausrüstung per Transmitter auf der SIAMESE GIRL eintrafen: als Einsatzleiterin Dao-Lin-H'ay, ferner die Wissenschaftlerinnen Ea-Tan-Tai, Sai-An-Tun, Vara-Di-Dei, Tan-Va-Lor, Kara-Var-Neth und Da-San-Khir, der Feuerleitchef Noen-Pih-Chen, der, Beibootchef Khar-Nam-Virn und Alo-Sin-Piau, ein erfahrener Soldat und Strategie.

Florence Bordemoore empfing die Gruppe Tekener persönlich und wies ihr einen Raum zu, der speziell vorbereitet worden war. Jede Einsatzgruppe sollte in einem eigenen abgeschlossenen Raum die Imprint-Würfel erhalten. Vielleicht lagen so die Chancen höher, daß sie am selben Fernkarussell herauskamen.

Die Kartanin plazierten ihre Ausrüstung in der Mitte des Raums und warteten auf die übrigen Mitglieder des Kommandos Gonoza! - und Atlan.

Die nächsten, die eintrafen, waren Aktet Pfest und Cayry zusammen mit den Arkoniden Calnai, Krator, Marthay, Pirnass, Typarri und den Arkonidinnen Anirab, Moneha und Salta.

Zuletzt und fast gleichzeitig als reichlich chaotischer, lärmender und übermütiger Haufen erschienen Kentok Mirkom, der Bordarzt Sedge Midmays, der Plophoser Larn Ekholm, die Terraner Sint Perger, Vait Renin, Kunda Strikker, Bjon Oppold und die Terranerinnen Lena Shawn, Mima Lecoff und Arlane Bentoff für die Einsatzgruppe

GRIBBON.

Ebenso kamen Arlo Rutan mit den Ertrusern Adis Brekko, Pudo Kariko, Kain Merlo, Brust Perenko, Lorn Tabbar, Elff Zeiro und den Ertruserinnen Biba Carrach, Silo Fakata und Ora Nakall.

Sie wurden von den anderen entsprechend begrüßt. Florence Bordemoore brauchte einige Zeit, bis sie sich verständlich machen konnte.

»Ich bitte alle Teilnehmer, sich umgehend in die ihnen zugewiesenen Räume zu begeben«, forderte sie die Freiwilligen in ihrer gewohnt unpersönlichen und distanzierten Art auf. »SERUN und persönliche Ausrüstung müssen angelegt und das Ausrüstungspaket so plaziert werden, daß es schnell griffbereit ist, wenn die Oszillationsphase beginnt. Das ist leider nicht anders möglich, auch wenn die Inkubationszeit unter Umständen einige Tage beträgt, aber wir dürfen keinerlei Risiko eingehen. Haltet euch bereit, wenn Atlan eintrifft - was demnächst der Fall sein wird.«

*

»Alle warten auf dich«, begrüßte Perry Rhodan seinen arkonidischen Freund, kaum daß er sich nach vierstündiger, schweißtreibender Anpassungsphase das Bewußtsein wiedererkämpft hatte.

Entsprechend überrascht reagierte Atlan; er blinzelte Perry an und wiederholte langsam: »Alle warten?«

Dann leuchtete Verstehen in seinen rötlichen Augen auf.

»Die Unterstützung?« fragte er.

Perry Rhodan nickte lächelnd.

»Wir haben vierzig zu allem entschlossene Freiwillige auf der SIAMESE GIRL, die dich und deine umfassenden Instruktionen sehnstüchtig erwarten.«

Während er Atlan aufhalf, berichtete er ihm, was seit Dao-Lins Abflug vorgefallen war, und begleitete ihn dann auf das Lazarettsschiff. Der Arkonide zeigte sich ein wenig über den Namen des Unternehmens amüsiert; aber nur kurz, dann wurde er rasch wieder ernst.

»Ich bin froh, daß ihr so schnell gehandelt habt«, sagte er. »Unsere Lage spitzt sich inzwischen zu.

Möglicherweise haben die Operas inzwischen meine Spur aufgenommen und erwarten mich das nächstmal bei Schrett. Bestenfalls nehmen sie mich nur gefangen wie unsere Freunde von der GRIBBON, möglicherweise aber ...« Er unterbrach sich und hob die Schultern. »Keine angenehme Vorstellung, ehrlich gesagt. Zum ersten Mal wünschte ich mir, ich würde wie Tek und die anderen bewußtlos bleiben. Es gefällt mir nicht, nichts, aber auch *gar nichts* unternehmen zu können. Ich kann nur hoffen, daß nichts passiert, das ist alles. Ich habe keine Chance, mich zu verstecken oder zu wehren.«

Den anderen ginge es nicht besser, fuhr Atlan fort und erzählte von den letzten Erlebnissen. Die Operas zeigten sich immer aufmerksamer und, wenn man das von Maschinen behaupten konnte, mißtrauischer. Atlan hatte keine Möglichkeit gehabt, nach seiner Trennung von den anderen herauszufinden, ob Homer G. Adams nach wie vor noch ganz im Bann Endredes stand oder nicht. Er hatte allerdings vor, ihn das nächstmal in den unterirdischen Schaltanlagen aufzusuchen und zur Zusammenarbeit zu überreden.

»DAS könnte ganz schön ins Auge gehen«, warnte Rhodan.

»Sicher, aber wir müssen handeln, bevor wir völlig matt gesetzt werden.«

»Willst du nicht wenigstens warten, bis ihr Rückendeckung habt?«

»Soviel Zeit wird uns nicht bleiben, Perry.«

Der Terraner spürte, daß die Stimmung zu düster zu werden drohte, und stieß den Arkoniden leicht an.

»Nicht zuviel schwarzsehen, alter Arkonidenhäuptling.«

Atlan lächelte. »Du hastest schon immer ein überaus sonniges Gemüt, Barbar.«

Als er nacheinander die Einsatzgruppen begrüßte, wurde er überschwenglich und erwartungsvoll empfangen.

»Wir wollen uns nicht lange aufhalten«, sagte Atlan, nachdem er den Rundgang beendet hatte.

Er ließ sich in einem kleinen, in der Nähe der Isolationsräume liegenden Ruheraum nieder, um über die Sprechanlage in Kontakt mit den Freiwilligen zu bleiben. Florence Bordemoore überwachte inzwischen die gleichzeitige Übergabe der Imprint-Würfel durch Roboter an alle vierzig Einsatzteilnehmer.

Atlan hörte zunächst nur Stimmengewirr während der Übergabe, alberne Witze und Sticheleien machten die Runde, bis plötzlich, nach nicht einmal zwei Minuten, ein abruptes Schweigen einsetzte - nur für ein paar Sekunden.

Bis die erste Stimme wieder erklang: »He ... das ist ja ... Wie wird mir denn ...?«

*

Atlan kannte das Gefühl ganz genau, er konnte sich so gut daran erinnern, als wäre es erst gestern gewesen. Ein unglaubliches Wohlbefinden stellte sich ein, irgendwie löste sich alles.

Probleme, die man wälzte, Alpträume, die man mit sich herumtrug, überhaupt so die ganze Last, die auf der Seele ruhte. Man fühlte sich so unbeschwert, leicht und ... leer ...

Dieses Gefühl würde immer stärker werden, auf einer bis scheinbar ins Unendliche ansteigenden Spirale, bis es schlagartig abbrechen würde. Das war dann der Augenblick der Versetzung in Endrededes Bezirk und das Erlöschen des Imprints.

Atlan war sich darüber im klaren, daß sich dieser Effekt des Wohlbefindens unweigerlich nachteilig auf die Aufnahmefähigkeit auswirken mußte. Andererseits wußten die Freiwilligen, im Gegensatz zu ihm und seinen Leidensgefährten, was auf sie zukam; sie konnten sich auf die Situation einstellen.

Keiner von ihnen war Anfänger, alle besaßen jede Menge Erfahrung, und sie hatten sich in der kurzen Zeit intensiv auf ihre Aufgabe vorbereitet und wollten ihren eisernen Willen zeigen, so lange wie möglich realitätsbezogen zu bleiben.

Dao-Lin-H'ay war durch ihre latente Psi-Begabung bevorzugt. Sie konnte sich sehr viel besser konzentrieren als die anderen und hielt auch den längsten und intensivsten Kontakt zu Atlan.

Aktet Pfest wiederum wurde von der festen Entschlossenheit bei der Stange gehalten, Atlan beizustehen. Immer wieder versicherte der Überschwere, wenngleich auch zusehends mit längeren Pausen, langsamer und fast ein wenig lallend, daß er es kaum erwarten könne, an Atlans Seite gegen Gomasch Endredede zu kämpfen.

Das rüttelte sowohl die Ertruser wie auch die bereits recht lethargischen Arkoniden auf, und sie stimmten lautstark mit etwas wirr zusammengesetzten, aber vom Sinn her durchaus verständlichen Worten zu.

Atlan konnte beruhigt dem Ende seiner 13.01-Stunden-Frist entgegensehen; Dao-Lin sog wie ein Schwamm alles in sich hinein, was er ihr erzählte, und auch die anderen mischten sich immer wieder mit gezielten Fragen ein. Darüber hinaus wurden gerade entsprechende Datenträger mit den wichtigsten Angaben vorbereitet, die den Einsatzleitern mitgegeben werden sollten.

Der Arkonide redete, bis die Frist um war und er schlagartig, von einer Sekunde zur anderen, verschwand.

5. Endrededes Bezirk

Keine Operas - das war Atlans erster Gedanke voller Erleichterung, als er am Point Gomasch auf Schrett ankam.

Bevor er den zweiten Gedanken überhaupt beginnen konnte, war er schon ganz automatisch durch das hellrote Feld nach Bagotta gegangen; dann jedoch, gleich nachdem er angekommen war, hatte er zwei Gedanken fast gleichzeitig.

Hoffentlich sind Bully und Petticul da, war Gedanke Nummer eins.

Und hoffentlich erwarten uns keine Operas, war der zweite, möglicherweise ein wenig verspätete Gedanke.

Keiner von beiden traf zu.

Niemand war da, er war völlig allein.

Vielleicht haben sie mich doch falsch verstanden, dachte Atlan enttäuscht.

Ihm blieb nichts anderes übrig, als allein zum nächsten Zielkarussell zu gelangen - durch das dunkelblaue Feld nach Zimbag, dem Planeten, auf dem Homer G. Adams wie ein Verrückter für Gomasch Endredede arbeitete.

Das Zielkarussell wurde Hades genannt, weil die über den Himmel ziehenden gigantischen und für die Galaktiker absolut unerreichbaren düsteren Fabriken ein absolut bedrückendes Gefühl auslösten.

Auch hier fand der Arkonide sich ganz allein, und er war etwas beunruhigt, während er das Karussell verließ, um zum Trichterturm zu gehen. Vielleicht wurde er dort erwartet - und wenn nicht, mußte er sich allein auf die Suche nach Tek machen. Er hoffte, daß er keinen Operas auffiel, denn ihm blieb keine Zeit, einen OSS aus einem Versteck zu holen.

Die allgemeine Situation war unverändert, es wimmelte von Galaktikern. Atlan fiel es durch inzwischen ausreichende Übung nicht schwer, sich unter sie zu mischen und den Eindruck zu erwecken, als wäre er

auf derselben Suche wie sie.

Dann entdeckte er in der Nähe des Eingangs, an den Überresten einer Maschine, endlich Reginald Bull und Fink Petticul, die sich sehr beschäftigt gaben.

»Wie richtige Profis«, sagte er spöttisch, als er neben ihnen stand.

Er beugte sich über die Maschine und inspizierte einige lockere Verschraubungen.

»Zeit wird's«, knurrte Bull. »Wie kommt's eigentlich, daß du dich immer verspätest, obwohl wir doch alle gleichzeitig oszillieren?«

»Vielleicht habe ich einen längeren Weg«, meinte der Arkonide achselzuckend. »Habt ihr den Smiler gesehen?«

»Ja, er ist vor kurzem in den Trichterturm eskortiert worden. Wenn wir uns beeilen, können wir ihn noch rechtzeitig einholen, bevor sie in den Tiefenanlagen verschwinden.«

Bull rückte näher zu Atlan und warf einen verstohlenen Blick über die Schulter.

»Er ist auch wieder da«, wisperte er.

»Wer - er?« fragte Atlan zunächst verständnislos, dann erinnerte er sich: »Unser unsichtbarer Freund?«

Bull nickte. »Petticul ist es diesmal auch aufgefallen, daß uns jemand von Zonder-Myry über Bagotta bis hierher gefolgt ist. Wir haben uns die größte Mühe gegeben, dem Unbekannten eine Falle zu stellen, aber es ist tatsächlich, als ob er unsichtbar wäre. Ich bin mir sicher, daß er am Fernkarussell auf uns gewartet hat, um uns zu folgen. Aber weshalb, ist mir nach wie vor völlig rätselhaft.«

»Warten wir's einfach ab«, meinte der Arkonide. »Nachdem er sich so lange Zeit läßt, sich zu offenbaren oder etwas zu unternehmen, glaube ich nicht, daß wir es mit einem Feind zu tun haben. Vielleicht gibt es hier in Endreddes Bezirk andere, im Verborgenen lebende Intelligenzen, die sich gerne aus der Isolation befreien möchten. Höchstwahrscheinlich sind wir die ersten, die dem seltsamen Oszillationseffekt unterliegen und deshalb nicht mental beeinflußt werden können - und nur so kann es überhaupt eine Hoffnung geben, diesen Teufelskreis zu durchbrechen.«

*

Ich schaffe das, dachte Hari Zeldegg, während er weiterhin mit einer primitiven Spitzhacke den Felsen bearbeitete. *Ich muß es einfach schaffen. Ich darf Adams nicht noch einmal enttäuschen.*

Zuvor hatte er im Trichterturm an einer asymmetrisch zusammengesetzten Anlage gearbeitet; irgendwo dort, hatte Adams vermutet, mußte eine Schaltanlage zu finden sein.

Dabei hatte er versehentlich etwas innerhalb der Maschine beschädigt. Es hatte einen Kurzschluß und eine Explosion gegeben, die Hari Zeldegg das Leben hätte kosten können, aber er kam wie durch ein Wunder nur mit ein paar Schrammen davon.

Zwei andere, die ihm geholfen hatten, hatten allerdings weniger Glück gehabt und starben nur wenige Sekunden nach der Explosion.

Adams hatte vor Wut geschnaubt, als er davon erfahren und die Unfallstelle inspiziert hatte.

»Wenn wir nicht so wenige Leute wären, würde ich dich fortjagen!« hatte er Hari Zeldegg angeschrien. »Wir wollen uns hier nicht gegenseitig umbringen, verstehst du? Wir haben eine Aufgabe, die wir erfüllen müssen!«

»Aber das will ich ja«, hatte Hari Zeldegg mit zitternder Stimme erwidert. »Bitte, gib mir noch eine Chance; es wird bestimmt nicht wieder vorkommen, ich verspreche es dir!«

Adams hatte ihm die Chance gegeben, aber keiner von den anderen wollte mehr mit ihm zusammenarbeiten. So wurde er in die Tiefenanlagen geschickt, um dort nach Spuren oder Überresten aus der »Pionierzeit« der Errichtung zu suchen.

Es stand fest, daß diese gewaltigen Anlagen nicht auf einmal erbaut worden waren, sondern in mehreren zeitlichen Abständen, wobei wahrscheinlich die alten Anlagen und Systeme in die neuen integriert wurden. Was zuvor provisorisch errichtet worden war, wurde einfach mit eingebaut oder überhaupt vergessen.

Doch gerade bei einem solch gigantischen System mußten sich noch irgendwo Spuren finden, die aus der Anfangszeit stammten - und vielleicht endlich ein Hinweis, wo die zentrale Schaltanlage stand oder zumindest die Standorte der Nebenanlagen, mit denen wenigstens ein Teil des Schutzfeldes abgeschaltet werden konnte.

Vielleicht fand sich nur eine Leitung, das Bruchstück einer Maschine, dessen Innenleben endlich Aufschluß geben konnte über das wirre Chaos, das hier herrschte.

Es war, als würde man eine Nadel in einem Heuhaufen suchen. Hari Zeldegg tröstete sich damit, daß Archäologen diese mühsame und größtenteils überflüssig anmutende Puzzlearbeit leisten mußten, damit sie

große Entdeckungen machen konnten.

Als Kind hatte Hari Zeldegg immer Archäologe werden wollen. Ihn faszinierte der Gedanke, irgendwo im Weltraum auf alten Planeten nach den Spuren vergangener Zivilisationen zu suchen.

Den heute gar nicht mehr existierenden Begriff des Altertumsforschers hatte er aus einem Geschichtswerk; er liebte Geschichten und suchte sich alles zusammen, was er finden konnte. Er fand den Begriff mit seinen neun Jahren faszinierend und beharrte von da an hartnäckig darauf, einmal Archäologe werden zu wollen.

Es kam nicht ganz so wie geplant, denn nach seiner Kindheit wurde der junge Hari Zeldegg immer von merkwürdigen Unglücksfällen begleitet, die sein Vorankommen nicht gerade erleichterten. Seine Umwelt reagierte entsprechend mit Zurückhaltung, sobald er länger irgendwo verweilte und das erste Chaos verursacht hatte.

Hinzu kam, daß er ziemlich klein war, nicht einmal ganz eineinhalb Meter; seine dunkelbraune Haut war runzlig und verknittert und wirkte, als wäre sie eine Nummer zu groß, um sein Skelett am Auseinanderfallen zu hindern. Hari Zeldegg entstammte einer erst seit knapp zwei Jahrhunderten von Plophos aus besiedelten Kolonialwelt. Es hatte zwar durch die Umweltbedingungen entsprechende körperliche Veränderungen gegeben, aber so wie er sah eigentlich keiner aus.

Da ihn ohnehin keiner richtig ernst nahm, blieb Hari Zeldegg nichts anderes übrig, als den Sprung ins Unbekannte zu wagen und sich um einen Posten bei der Kosmischen Hanse zu bewerben. Da er von Natur aus sehr freundlich, bescheiden und eben zwergenhaft klein war, brauchte es seine Zeit, bis ihn endlich jemand bemerkte und sich seiner annahm.

Nachdem Hari Zeldegg die Chance bekommen hatte, sein inzwischen beträchtliches Wissen unter Beweis zu stellen, schien seine Laufbahn und damit die Erfüllung seines Kindheitstraums, an dem er heute noch zäh festhielt, gesichert zu sein.

Bis die Hamamesch ihre Basare eröffneten ...

*

Wenn das alles hier vorbei ist, dachte Hari Zeldegg weiter, als er (nachdem ihm die Spitzhacke auseinandergefallen war) in den Trümmern eines eingestürzten Seitengangs mit den Händen und einer lächerlichen Schaufel die Überreste einer Maschine freilegte, werde ich bestimmt endlich Anerkennung finden, und vielleicht darf ich dann auch für Adams direkt arbeiten. Ich würde ja viel schneller vorankommen, wenn ich nur nicht immer so müde wäre.

Er mußte ziemlich oft eine Pause machen; es fiel ihm auch schwer, mehr als drei, vier zusammenhängende Gedanken hervorzubringen. Manchmal ertappte er sich dabei, wie er tatenlos und völlig verwirrt dastand, weil er nicht mehr wußte, was er hatte tun wollen.

Sein einziger Trost war, daß es den anderen nicht besser erging. Es war nicht zu ändern, daß er auf andere Galaktiker traf; denn hin und wieder mußte er nach oben, um etwas zu essen und zu schlafen.

Er war nach ein paar Stunden Arbeit so todmüde, daß er überall schlafen konnte. Solange er sich in einer Ecke aufhielt, passierte auch meistens nichts, wie etwa, daß ein Essensautomat plötzlich unkontrolliert einen stinkenden Brei in alle Richtungen verspritzte oder daß mehrere übereinander errichtete und vollbelegte Betten zusammenbrachen.

Hari Zeldegg wunderte es nur, daß die meisten Galaktiker in der Kantine kaum darauf reagierten, als wäre es ihnen völlig gleichgültig. Erst nach dem tragischen Unfall im Turm weigerten sich die Leute von Adams' Gruppe, in seine Nähe zu kommen.

Überhaupt war Adams, abgesehen von seinen beiden Vertrauten Nyman und Harror, nahezu der einzige, der extrem wach und rege wirkte; er geriet schnell in Zorn und machte diesem lautstark Luft.

Immer wenn Hari Zeldegg an Homer G. Adams dachte, fühlte er sich plötzlich angespornt, hervorragende Arbeit zu leisten. Und angesichts der »Archäogenarbeit«, die hier zu leisten war, erwachte in ihm wieder ein wissenschaftliches Interesse. Deshalb brachte er es fertig, zu Adams zu gehen, um mit ihm über das weitere Vorgehen zu diskutieren.

Der ehemalige Hanse-Chef zeigte sich seinen vorsichtigen Vorschlägen jedoch überhaupt nicht zugänglich.

»Kleiner, geh schön wieder an die Arbeit«, sagte er abwesend und tätschelte Hari den von wirren dunklen Haaren umkränzten Kopf.

»Aber ich bin doch kein Kind mehr«, wagte da Hari zum ersten Mal sanft aufzugehören. »Ich bin ausgebildeter Historiker und kann ...«

»Kannst du die Maschinen hier technisch ergründen und zum Leben erwecken?« fuhr Adams ihn an.

»Nun, ein Techniker bin ich nicht, aber ...«

»Also, dann tu, was ich dir sage, und überlasse das Denken mir«, wurde er erneut unterbrochen. »Ich weiß schon, was ich tue.«

»Ich möchte aber gern richtig für dich arbeiten«, versuchte Hari Zeldegg es erneut, aber schon bedeutend zaghafter. »Wirklich, ich arbeite schon seit einiger Zeit für die Hanse und ...«

Diesmal unterbrach er sich selbst, um Adams dabei zuzusehen, wie er eine Art Konsole auseinanderbaute und die Verdrahtungen überprüfte.

Nach einer Weile schaute der ehemalige Hanse-Chef Hari Zeldegg an. »Und?« fragte er. »Wo waren wir stehengeblieben?«

»Bei den Schaltanlagen, glaube ich.«

»Ja, richtig. Kommst du voran?«

»Ich glaube, ich bin einer Spur auf der Spur.«

»Aha.« Adams blinzelte verwirrt, unterließ jedoch die Frage, wie man einer Spur auf der Spur sein konnte. »Etwas anderes habe ich auch nicht erwartet. Ich erwarte umgehende Meldung, wenn du etwas entdeckt hast, verstanden?«

»Selbstverständlich, Chef!«

»Sehr schön. Zurück an die Arbeit.«

Hari Zeldegg nickte strahlend; dieses Gespräch hatte doch eine hervorragende Wende genommen. Motiviert machte er sich wieder auf den Weg zu dem ihm zugeteilten Arbeitsgebiet.

Er wußte vor allem auch, daß er sich möglichst damit beeilen mußte, eine Erfolgsmeldung zu geben, um bei Adams einem Ortswechsel vorzubeugen. Adams und seine Leute hatten den Einsatzort bereits mehrmals gewechselt, um so schnell wie möglich einen Überblick über die Tiefenanlagen zu erhalten. Wenn sich nicht schnell etwas Bedeutendes fand, zog die Gruppe weiter.

Da Hari Zeldegg nicht gleichzeitig euphorischen Gedanken nachhängen und auf den Weg achten konnte, war es kein Wunder, daß er in diesen riesigen Anlagen in einen der weit verstreut arbeitenden Galaktiker hineinrannte.

Es war so, als würde er gegen eine Mauer rennen, er stolperte zwei Schritte zurück und fiel hin. Ein untersetzter, rothaariger Mann stand vor ihm. Hari Zeldegg konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sein Gesichtsausdruck nicht besonders geistreich wirkte.

»Tut mir leid«, sagte er und rappelte sich langsam wieder auf.

»Tut dir leid?« schnaubte der Rothaarige. »Du bist hier wie ein Betrunkener entlanggetaumelt, und ich habe wirklich alles versucht, dir auszuweichen, und trotzdem schaffst du es, in mich hineinzurennen - ich fragte mich nur, wie.«

»Ach, das ist eigentlich ganz normal so«, behauptete Hari Zeldegg, klopfte sich den Staub ab und schaute den Rothaarigen treuherzig an. »Du kennst mich noch nicht, stimmt's? Alle anderen ergreifen nämlich hier unten in der Regel vor mir die Flucht, und zwar in die Richtung, in die ich laufe, das ist meistens die einzige Chance ...«

»Haltet euch nicht auf!« fuhr die Stimme eines anderen Mannes dazwischen, der plötzlich aus dem Hintergrund nach vorn kam.

Er war hochgewachsen und weißhaarig. Hari Zeldegg musterte ihn fasziniert.

»Dich kenne ich auch nicht«, stellte er freundlich fest. »Ihr wirkt so ... entschlossen, ganz anders als die ändern hier. Hat Adams euch rufen lassen, damit ihr mit ihm arbeitet? Ich kann euch ...«

»Schrei hier gefälligst nicht so rum, du Zwerg!« zischte nun eine dritte Stimme.

Ein weiterer Unbekannter erschien.

»Aber - aber ich arbeite doch auch für Adams, und ... und ich komme gerade von ihm ...«, stotterte Hari Zeldegg ein wenig eingeschüchtert. Leise fügte er hinzu: »Für meine Größe kann ich doch nichts.«

»Natürlich nicht«, sagte der Rothaarige und gab dem dritten Unbekannten einen unsanften Stoß.

»Entschuldige, wir sind ein wenig durcheinander, denn wir waren noch nie hier unten und haben uns verlaufen.«

»Ja, wir wollen tatsächlich zu Adams«, fügte der Hochgewachsene mit einem gewinnenden Lächeln hinzu. »Kannst du uns den Weg beschreiben?«

»Sicher«, antwortete Hari Zeldegg und drehte sich um.

Dann blieb er eine Weile ratlos und schweigend stehen. Er hatte sich selbst auch verlaufen, denn er war an seinem Platz schon längst vorbeigelaufen.

»So etwas aber auch«, sagte er dann und lachte unsicher. »Wie bin ich denn hierhergekommen?«

Der Kehle des Rothaarigen entrang sich ein gequälter Laut, den Hari Zeldegg nicht deuten konnte.

»Bist du krank?« erkundigte er sich besorgt.

Der andere Mann neben ihm murmelte: »Entweder es redet keiner mit uns oder wirres Zeug wie der da.« Da Hari Zeldegg über ein ausgezeichnetes Gehör verfügte, konnte er jedes Wort genau verstehen. »Was habe ich dir getan?« fragte er sanft. »Warum beleidigst du mich?« Dem Mann huschte eine zarte Röte übers Gesicht, und er räusperte sich. »Tut mir leid.« »He, kein Problem«, machte Hari Zeldegg wegwerfend. »Wenn du gewußt hättest, daß ich sehr gut höre, hättest du es bestimmt nicht gesagt.« Mit einem strahlenden Lächeln sah er den Weißhaarigen an, der ihm am besten gefiel. »Aber weswegen haben wir uns hier eigentlich getroffen?« fragte er. »Du wolltest uns den Weg zu Adams beschreiben«, antwortete der Mann. »Ja, richtig!« Hari Zeldegg drehte sich um und deutete einen Gang entlang. Er gab eine exakte Beschreibung des Weges, den er gelaufen war. Dann stutzte er und lachte herhaft. »So etwas Dummes, nicht wahr?« kicherte er. »Und gerade eben dachte ich noch, ich hätte mich verlaufen.« Er hob die Hand zum Gruß und blinzelte den neuen Mitgliedern der »Gruppe Adams« fröhlich zu. »Jetzt muß ich aber wirklich los. Ihr könnt den Weg gar nicht verfehlten!« Langsam ging er den Weg in derselben Richtung weiter, ohne genau zu wissen, weshalb, denn eigentlich mußte er ja zurück. Vielleicht sagte ihm aber sein Instinkt, zuerst die Männer unbeschadet ziehen zu lassen, bevor er an seine Arbeit zurückkehrte. Als er schon fast um eine Ecke verschwunden war, rief ihm der Rothaarige plötzlich nach: »Wie heißt du eigentlich, Freund?« Hari Zeldegg drehte sich um und antwortete, ohne stehenzubleiben: »Hari Zeldegg, und ich arbeite bei der Kosmischen Hanse!« Er winkte und verschwand, doch die Geräusche seiner Bewegungen waren noch einige Zeit zu hören.

6. Zimbag, Tiefenanlagen

Atlan und seine Gefährten hatten den Anschluß an Ronald Tekener verpaßt und waren einige Zeit durch die Tiefenanlagen geirrt, ohne daß ihnen ein Galaktiker hätte weiterhelfen können - bis auf Hari Zeldegg, den seltsamen kleinen Mann, der unter seiner verknitterten Haut noch sehr jung wirkte.

»Er hat ein bißchen was von einem zerstreuten Professor an sich«, meinte Bull, während sie den von Zeldegg beschriebenen Weg entlanggingen.

»Eine komische Figur, aber nett«, lautete Fink Petticuls wenig schmeichelhafter Kommentar.

Er war auch nicht in schmeichelhafter Stimmung. Das ständige Oszillieren begann nicht nur an seinen Körperkräften, sondern auch an seinen Nerven zu zehren; ebenso das Verstecken vor den Operas, die Sinnlosigkeit des Hierseins in Endreddes Bezirk. Irgendwie mußte er sich Luft machen, und da war ihm der Zwerghafte gerade recht gekommen.

»Wenn er wirklich bei der Hanse arbeitete, steckt möglicherweise enorm viel in seinem Gehirn«, vermutete Atlan mit einem funkeln den Seitenblick auf Petticul. »Nur hier kann ihm das wenig nützen, obwohl er trotz der mentalen Beeinflussung ungewöhnlich energiegeladen wirkt.«

Immerhin erwies sich die Wegbeschreibung als richtig: Schon kurze Zeit später entdeckten die Phasenspringer Ronald Tekener, zusammen mit Adams, in einer weitläufigen Halle, in dem ein aus vielen Einzelteilen zusammengesetzter Maschinenkomplex stand.

Die Phasenspringer trennten sich und bezogen hinter verschiedenen Anlagenteilen Stellung. Von dort aus konnten sie die Auseinandersetzung der beiden Männer mitverfolgen.

*

Glücklicherweise schien auch Tek gerade erst eingetroffen zu sein, denn er sagte: »Du hast schon wieder den Einsatzort gewechselt, Homer, sogar die Operas mußten erst einmal nach dir suchen.«

»Das liegt daran, daß ich endlich den Schaltmechanismen der Energieschirme auf der Spur bin, die die oberen Uralt-Anlagen von den neueren Schaltkreisen in größerer Tiefe trennen«, antwortete Adams.

Er deutete vielsagend auf den Boden, ohne sich jedoch umzudrehen; er war noch immer mit der undefinierbaren Schaltkonsole beschäftigt.

»Noch tiefer als zwei Kilometer?« entfuhr es Tek. »Was kann sich dort befinden, vor allem, wenn es jüngeren Datums ist?«

»Es gibt keinen Zweifel daran, wir haben genügend Hin- und Beweise dafür.« Adams wandte sich endlich dem Smiler zu. Sein Gesicht sah grau und eingefallen aus, er hatte ziemlich viel abgenommen, aber in seinen Augen brannte nach wie vor ein geradezu fanatisches Feuer. »Nun, interessierst du dich möglicherweise dafür?«

»Ich habe mich von Anfang an dafür interessiert, Homer.« Der Smiler deutete auf die Operas, die ihn immer noch bewachten. »Fürchtest du, daß ich dir an den Kragen gehe?«

»Natürlich nicht«, sagte der ehemalige Hanse-Chef wegwerfend und gab den Operas den Befehl, sich zurückzuziehen.

Es war immer noch nicht erklärlich, wie er es geschafft hatte, ein Dutzend Opera-Roboter vom Typ Silber in seine Befehlsgewalt zu bekommen. Vielleicht sahen sie in ihm und seinem fanatischen Eifer etwas Besonderes - allerdings nur *diese* zwölf und sonst keine. Tek hatte Adams bereits einmal danach gefragt, jedoch keine Antwort erhalten.

»Es wundert mich, daß du mir heute einmal wieder die Ehre gibst«, fuhr Adams fort. »Ich habe dich lange Zeit nicht gesehen, obwohl die Operas Order hatten, dich am Karussell in Empfang zu nehmen.«

Der Smiler zuckte nur die Achseln. »Ich hatte anderes zu tun«, behauptete er.

Adams musterte ihn mißtrauisch. »Wieso schaffst du es manchmal, den Robotern zu entkommen, und dann auf einmal nicht mehr?«

»Ich entkomme ihnen gar nicht. Sie haben wohl auch anderes zu tun«, log Tekener. »Schließlich hast du sie nicht programmiert. Ich bin ihnen erst jetzt wieder begegnet.«

Diese Erklärung klang äußerst dürfzig, und Adams schenkte ihr sicherlich keinen Glauben. Aber er hielt sich nicht damit auf.

Seine sprunghaften Gedanken waren schon einen Schritt weiter; seine Konzentrationsfähigkeit auf zwischenmenschliche Beziehungen und Verhaltensweisen war äußerst beschränkt, bedingt durch den mentalen Einfluß.

»Hast du dir nun überlegt, mit mir zusammenzuarbeiten?« stellte er die nächste Frage.

»Ich habe noch nie *gegen* dich gearbeitet«, versuchte Tek klarzustellen. »Du hegst ein völlig ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen mich!«

»Was hat das dann aber auf sich, regelmäßig zu verschwinden?«

»Darauf habe ich keinen Einfluß, auch das sagte ich dir schon! Ich habe nur *einen* Imprint erhalten und oszilliere deshalb regelmäßig in 13.01 Stunden. Daran wird sich wohl nichts ändern; ich habe keinerlei Einfluß darauf und weiß auch nicht, was mit mir geschieht, während ich weg bin.«

»Ich kann mir nicht vorstellen, daß es dir nicht möglich sein soll, das Bewußtsein wiederzuerlangen. Tut mir leid, aber da mußt du dir etwas Besseres einfallen lassen. Ich sehe das nach wie vor so, daß du während deiner Abwesenheit alles daransetzt, um gegen Gomasch Endredde zu kämpfen.«

»Homer, du benimmst dich wie ein eigensinniger, verstockter alter Esel, allmählich verliere ich die Geduld!« fuhr der Smiler auf. »Hast du bei dem Sprung hierher deinen Verstand vollends verloren, oder was ist mir dir los? Denk doch einmal gründlich nach!«

Adams machte eine abwehrende Geste.

»Du solltest nachdenken«, entgegnete er unwirsch. »Wir können hier nicht mit der üblichen Methode *Hau-drauf-und-Schluß* vorgehen, sieh das doch ein! Glaub mir, meine Methode ist die einzige richtige: Anstatt Gomasch Endredde zu bekämpfen, sollten wir *kooperieren!*«

»Ich kooperiere nicht mit einem, der mich als Sklaven hält.«

»Dann bist du derjenige, der uneinsichtig und störrisch an seiner falschen Überzeugung festhält! Gomasch Endredde hält uns hier nicht als Sklaven ...«

»So? Als was denn sonst? Wer nicht spurt, wird interniert oder sogar erschossen, so ist die Lage! Keiner der sich hier befindlichen Millionen Galaktiker ist aus freien Stücken gekommen oder kann jederzeit gehen, wohin er will. Wir werden hier in einem abgeschirmten Bezirk festgehalten, ohne daß es eine Erklärung gibt, weswegen, was unsere Aufgabe ist!«

Adams schüttelte den Kopf, voller Bedauern über die Uneinsichtigkeit des Phasenspringers.

»Wir können uns die Freiheit *erarbeiten*«, sagte er langsam. »Ich gebe zu, daß diese Methode, jemanden um Hilfe zu rufen, nicht unbedingt die beste ist. Aber wir befinden uns in einer völlig fremden Galaxis. Wir wissen nicht, wer Gomasch Endredde wirklich ist, und können daher seine Gedanken auch nicht nachvollziehen. Aber wir wissen, daß er Hilfe braucht, sonst wären wir nicht hier.«

»Und weshalb ausgerechnet wir?«

»Sicher wegen unserer besonderen Fähigkeiten und unseres hohen Entwicklungsstandes. Alle anderen,

die vor uns hier waren, sind kläglich gescheitert; nach dem Alter dieser Anlagen zu urteilen, sind wir wahrscheinlich so etwas wie der letzte Strohhalm.«

Adams hatte sich wieder in glühenden Eifer hineingeredet, und er hob fast beschwörend die Hände.

»Tek, ich bin ganz nahe dran! Warum willst du mir nicht glauben, daß ich dasselbe Ziel verfolge wie du, nur auf andere und bessere Weise? Denkst du, es macht mir Spaß, einen langjährigen Freund als Gegner betrachten zu müssen und gefangen zu nehmen?«

»Das ist aber der falsche Weg, um mich überzeugen zu wollen. Du willst mich zwingen, ohne dich meinen Argumenten gegenüber auch nur im geringsten zugänglich zu zeigen«, erwiederte der Smiler. »Es gibt nicht nur eine Meinung, eine Ansicht, gerade du als ehemaliger WIDDER solltest das wissen! Du glaubst, der Erleuchtung teilhaftig geworden zu sein, und willst sie nun allen anderen aufzwingen, ob sie wollen oder nicht! Was ist aber, wenn du dich täuschst?«

Adams ballte eine Hand zur Faust. »Ich täusche mich nicht«, stieß er zwischen den Zähnen hervor.

»Und ich will dich als Partner, aber das verstehst du ja doch nie. Jedenfalls gibt es nur zwei Möglichkeiten für dich: Entweder arbeitest du mit mir, oder ich lasse dich weiterhin von den Operas bewachen, damit du mir nicht in die Quere kommst. Ich bedaure das wirklich, aber anders geht es leider nicht.«

*

Den Rest verfolgte Atlan nicht mehr; die beiden drehten sich ständig im Kreis. Tekener würde auf alle möglichen Weisen versuchen, Adams zur Einsicht zu bringen, aber das würde vermutlich nichts nützen.

Atlan konnte nur darauf vertrauen, daß der Smiler nichts über ihn und die anderen Phasenspringer erzählen würde. So blieb ihm jetzt noch Zeit, die Anlagen und die Arbeitsmethode von Adams' Gruppe zu erkunden. Möglicherweise war der ehemalige Hanse-Chef seinem Ziel tatsächlich schon ein Stück näher gekommen.

Von Bull und Petticul war nichts zu entdecken; die beiden hatten sich ebenfalls selbstständig gemacht und durchforschten die Anlage.

Dieser Teil der unterirdischen Anlagen zeigte sich jedenfalls genauso unübersichtlich und zum Teil demontiert wie alle anderen, die Atlan bisher gesehen hatte. Adams verfügte über etwa 30 Mitarbeiter und das Dutzend Roboter, um sich hier kundig zu machen; das war herzlich wenig. Die anderen Mitglieder seiner Mannschaft hatten sich wohl ziemlich schnell aus dem Staub gemacht.

Atlan hatte nicht den Eindruck, als wüßten die verbliebenen Galaktiker so genau, was sie taten - ebensowenig wie alle anderen oben. Sie befolgten wohl Adams' Anweisungen, aber bedingt durch die Mentalsuggestion, waren sie geistig größtenteils viel zu verwirrt, um tatsächlich Sinnvolles zu leisten.

Sie schraubten hier herum, begutachteten dort etwas und übersahen vielleicht einen wichtigen Hinweis. Bedingt durch die Hilflosigkeit und das Unverständnis, kam es auch hier oft zu Zwischenfällen und nicht selten gefährlichen Unfällen.

Aber bessere Hilfe konnte Adams nicht erwarten; möglicherweise war er deswegen so hyperaktiv und versuchte, überall gleichzeitig zu sein. Ohne den Zellaktivator wäre er vor Erschöpfung wahrscheinlich längst zusammengebrochen.

Aber auch so konnte es nicht mehr lange gutgehen; der ehemalige Imprint-Outlaw hatte erschreckend ausgezehrt ausgesehen, und der körperliche wie seelische Zusammenbruch mußte irgendwann auch bei ihm kommen.

Der Arkonide war sich darüber im klaren, daß Adams weder Tekener noch den anderen wirklich Böses wollte oder sie als seine Feinde betrachtete. Er wollte nur nicht in seinem Vorhaben gehindert werden, weil er sich auf dem richtigen Weg sah - und weil er wußte, daß er gegen die Zeit arbeiten mußte.

Dennoch durften sie nicht aufgeben, mit ihm zu reden und ihn behutsam zum Nachdenken zu bringen. Vielleicht konnte er sich aus der Beeinflussung so weit freischütteln, daß er wenigstens zuhörte.

Das nächstmal werde ich mich ihm zu erkennen geben und mit ihm reden, nahm Atlan sich vor. Falls es noch ein nächstes Mal gab ...

Er entschloß sich, die verbliebene Zeit zu nutzen und das Treiben hier unten weiter zu beobachten. Anhand der notdürftig zusammengestellten Ausrüstung, die Bull ihm überlassen hatte, konnte er ein paar Messungen vornehmen. Kurz bevor seine Frist abgelaufen war, mußte er auf alle Fälle noch ein gutes Versteck für die Geräte finden, da er sie nicht mitnehmen konnte.

Während Atlan in den Anlagen herumschlich, begegnete er Bull und Petticul kein einziges Mal. Er hatte keine Sorge, wenn er einem anderen Galaktiker begegnete; sie würden sich vermutlich nicht um ihn

kümmern, sondern ihn eher wie Hari Zeldegg als Aufstockung des Teams ansehen.

Nur vor Esker »Harry« Harror und Harold Nyman mußte er auf der Hut sein. Sie standen hundertprozentig zu Adams und würden ihm umgehend mitteilen, wen sie hier unten unerwarteterweise getroffen hatten - und ob dies in seinem Sinne war.

Der Smiler war bereits einmal von Harold Nyman an Adams verraten worden: Deswegen wurde er seither regelmäßig von den Operas am Fernkarussell erwartet.

Manchmal kam der Arkonide wieder in die Nähe der Haupthalle, in der sich Adams, einige Galaktiker und die meisten Operas aufhielten. Ronald Tekener war immer noch bei Adams, und von längeren schweigsamen Pausen abgesehen, führten sie ihre Debatte weiter fort.

Atlan brauchte sich derzeit um Tek keine Sorgen zu machen, deshalb hörte er der Unterhaltung nicht weiter zu. Außerdem war seine Frist nahezu abgelaufen, und er mußte die Ausrüstung verstecken.

Dabei hätte er beinahe jegliche Vorsicht außer acht gelassen; als er um die Ecke eines Ganges bog, entdeckte er in einem Maschinenraum gerade noch rechtzeitig Harold Nyman, der sich gerade umdrehte. Hastig zog er sich zurück und sicherte nach hinten.

Dummerweise machten sich ausgerechnet jetzt an der Anlage, an der er gerade vorbeigekommen war, einige Galaktiker zu schaffen, die sich vorher im hinteren Teil aufgehalten hatten. Er konnte nicht einfach an ihnen vorbeilaufen, das würde selbst ihnen auffallen. Nyman war nicht weit genug entfernt; er würde bestimmt etwas mitbekommen.

Atlans einzige Hoffnung bestand darin, daß Nyman in einem anderen Gang verschwinden würde.

Als er ganz vorsichtig um die Ecke spitzte, löste sich dieser Wunsch auf. Harold Nyman unterhielt sich mit einem Galaktiker, während er langsam in Atlans Richtung weiterging:

Der Arkonide zog sich erneut zurück und fluchte im stillen. Er saß in der Falle. Es half nichts, er mußte denselben Weg zurück und an den anderen vorbei. Vielleicht waren sie so beschäftigt, daß sie ihn überhaupt nicht bemerkten.

Als er das Nähern gemächlicher Schritte hörte, wußte er, daß es auch dafür zu spät war. Er konnte nur stehenbleiben, Harold Nyman freundlich ins Gesicht grinsen und ihn unverfänglich begrüßen. Am besten stellte er ihm einige Fragen, damit Nyman keine Zeit hatte, darüber nachzudenken, was der Arkonide hier unten machte.

Von Tek wußte er, daß Nyman und Harror fast ebenso träge wie die anderen Galaktiker waren, er würde bestimmt ein wenig brauchen, um die Situation richtig zu erfassen. Bis dahin mußte Atlan sich schon aus dem Staub gemacht haben.

In diesem Moment bog Harold Nyman um die Ecke; im Verlauf der nächsten ein, zwei Sekunden mußte er Atlan entdecken und erkennen. Er blieb auch tatsächlich stehen, aber in sein Gesicht trat kein Ausdruck des Erkennens, ganz im Gegenteil. Seine Augen wirkten seltsam leer, in sich gekehrt.

Er murmelte etwas Unverständliches, dann ging er weiter, an Atlan vorbei, ohne ihn zu beachten.

Der Arkonide war so verblüfft, daß er Nyman nur nachstarren konnte, und er brauchte eine entsprechende Reaktionszeit, als eine zarte, zirpende Stimme fragte: »Das war knapp, was?«

An der Ecke des Gangs stand ein großes, sehr schlankes, durchsichtig schillerndes Wesen von annähernd humanoider Form, dessen Haut wie eine in allen Regenbogenfarben schimmernde, transparente Hülle wirkte.

»Wer bist du?« fragte Atlan. »Ich habe noch nie ein Wesen wie dich gesehen!«

»Selbstverständlich nicht, ich bin der einzige Schiller von Gombar. Da mein Name unaussprechlich ist, kannst du mich Schiller nennen.« Das Wesen kam langsam näher und betrachtete den Arkoniden aus großen violetten Augen. »Du bist einer von den Unsterblichen, nicht wahr? Der Arkonide Atlan.«

»Das stimmt«, nickte Atlan. »Und du bist derjenige, der uns schon seit einiger Zeit verfolgt - zuerst Reginald Bull und nun mich.«

»Jahrtausendelange Erfahrung«, zirpte das eigenartige Wesen, es schien irgendwie zufrieden. »Ich wäre enttäuscht gewesen, wenn ihr es nicht bemerkt hättest. Schließlich ranken sich eine Menge Legenden um euch alle. Nicht, daß es mir etwas bedeuten würde. Im Gegenteil, bisher habe ich jede Begegnung mit euch vermieden, denn ich pflege in der Regel keinen Kontakt mit anderen.«

Der Arkonide lächelte schwach. »Stammst du aus Hirdobaan?«

»Nein, ich komme aus der Milchstraße. Ich war einer von den Imprint-Outlaw's. Davor war ich ein Weltenbummler, was ich auch im Anschluß an dieses Abenteuer wieder sein werde.«

Atlan deutete in die Richtung, in die Harold Nyman gegangen war. »Wie hast du das angestellt?«

Der Schiller bewegte seine Schultern in einer unruhigen Geste.

»Ich habe ihn nur ein wenig abgelenkt«, antwortete er. »Bei der hiesigen Situation ist das gar nicht besonders schwer; das könntest du bestimmt auch.«

Atlan bezweifelte das, ebenso wie er sich darüber wunderte, daß der Schiller wohl mental nicht beeinflußt wurde, denn er wirkte weder lethargisch noch verwirrt, ganz im Gegenteil. Aber der Schiller hatte ihm immerhin geholfen; deshalb würde er keine Fragen stellen, wie er es versprochen hatte - auch wenn es ihm schwerfiel.

»Aus welchem Grund hast du uns verfolgt?« wollte er daher nur wissen.

»Ich lasse mich nicht gern vergoggeln«, antwortete das seltsame Wesen. »All diese Strapazen, diese Leiden, nur, um an diesen Ort hier versetzt zu werden, dessen Konstruktion einem Gehirnkranken namens Gomasch Endredde entsprungen ist. Nachdem ich miterlebt habe, daß ihr euch anders als die anderen verhaltet, habe ich euch regelmäßig abgepaßt. Nur mit euch gibt es eine reelle Chance, diesem Chaos hier zu entkommen.«

»Dann danke ich dir, daß du mir geholfen hast. Komm doch in Zukunft mit uns mit, ohne uns heimlich zu verfolgen.«

»Auf keinen Fall«, widersprach der Schiller entschieden. »Mit euch will ich nichts zu tun haben, das sagte ich bereits. Seht zu, daß ihr Erfolg habt und wir endlich hier rauskommen; das ist das einzige, was mich interessiert. Wenn ich euch helfen kann, dann tue ich das, aber auf meine Weise. Wir sind uns jetzt wahrscheinlich das erste- und letztemal persönlich begegnet.«

»Immerhin hast du dich freiwillig gezeigt«, hakte der Arkonide sofort nach.

»Ich war neugierig, ich geb's zu. Selbst ich habe Schwächen.«

»Aus welchem Grund willst du auch jetzt mit uns nichts zu tun haben? Ich verstehe es, wenn du dich später, nach erfolgter Befreiung, wieder absetzt, aber jetzt?«

Der Schiller stieß ein Trillern aus. »Weil ihr bei allem, was ihr tut, immer gleich die Verantwortung für alles übernehmen müßt, und diese Verantwortung gibt ihr ganz selbstverständlich auch an andere weiter. Ich will diese Verantwortung für andere aber nicht, verstehst du? Ich habe genug damit zu tun, mich um mich selbst zu kümmern. Bisher seid ihr sehr gut ohne mich zurechtgekommen, und wenn ich was tun kann, dann entscheide ich das selbst. Abgesehen davon habe ich ziemlich viel vor, und da kann ich keine Zeit mit euch verlieren. Reicht das?«

»Ich finde es nur schade ...«, begann Atlan, wurde jedoch unterbrochen.

»He, dieses Gefäddel kannst du dir sparen«, wehrte der Schiller ab. »Ich kenne euch, darauf falle ich nicht herein. Abgesehen davon habe ich hier nichts anderes zu tun: In den Anlagen herumzukriechen ist völlig sinnlos, und nur herumzusitzen liegt mir nicht.«

Atlan lächelte. »In Ordnung, Schiller. Ich freue mich trotzdem, in dir einen Verbündeten gefunden zu haben. Vielleicht sehen wir uns ja doch mal wieder.«

»Wette nicht darauf«, zirpte das seltsame Wesen. »Und noch eins: Mir war's ganz recht, wenn ihr euch allmählich beeilen würdet. Ich kann mich hier nämlich so gut wie nicht ernähren und werde daher langsam verhungern. Es würde mich also ziemlich freuen, wenn ihr es vorher schaffen könnet, Gomasch Endredde eine aufs Maul zu geben.«

»Ich werde ...« begann Atlan, doch weiter kam er nicht mehr.

Sein letzter Gedanke galt der verlorenen Ausrüstung, die nutzlos aus seinen Händen fiel, dann verschwand er.

7. SIAMESE GIRL

»Schiller«, waren Atlans erste Worte, als er erwachte, »er verhungert.«

»Was meinst du?« fragte eine wohlbekannte Stimme.

Er öffnete die Augen.

»Das ist nicht Schingo.«

»Nein, ich habe dich sofort auf die SIAMESE GIRL bringen lassen, nachdem du erschienen warst. Wir sollten wirklich keine Zeit mehr verlieren.«

»Das können wir auch nicht«, erwiderte Atlan, während er sich mühsam hochstemmte.

Er berichtete Rhodan, was vorgefallen war, während er zu dem vorbereiteten Ruheraum ging. Es war ein seltsamer und stellenweise ein wenig wirrer Bericht; irgendwie kam Atlan alles mehr und mehr wie ein merkwürdiger Traum vor - völlig real, solange er sich darin befand, und völlig unreal, wenn er davon berichtete.

»Aber es ist alles so, wie ich es dir berichte«, fügte er am Ende hinzu, da er Rhodans kritischen

Gesichtsausdruck bemerkte.

»Natürlich«, behauptete Perry Rhodan im freundlichen Tonfall eines Arztes.

»Vergiß es«, brummte der Arkonide. »Wenn du es nicht selbst erlebst, kann du es nicht verstehen.«

Er ließ sich auf der Liege nieder, denn er fühlte sich von dem Kampf ums Erwachen immer noch sehr erschöpft. »Steht die Verbindung?« fragte er.

Rhodan machte eine bestätigende Geste.

»Dao-Lin«, rief Atlan, »kannst du mich hören?«

»Ja ...«, erklang nach einiger Zeit eine Stimme wie aus sehr weiter Ferne. »Es ist so lange her ... Was machst du ...?«

»Ich bin gerade hier auf der SIAMESE GIRL«, berichtete Atlan langsam und deutlich. »Kannst du beschreiben, wie du dich im Moment fühlst?«

»Natürlich ... Es ist wunderbar ... Alles ist so leicht ... Vielleicht lerne ich noch zu fliegen ...«

Atlan sah Perry Rhodan an. »Ich muß direkt mit ihr sprechen, Perry. Anders kann sie mich nicht mehr verstehen.«

*

Wie lustig, dachte Dao-Lin-H'ay, während sich unter ihrem Sitz eine weitere Luftblase bildete, sie nach oben bis fast unter die Decke trug, zerplatzte und sie unsanft auf der Liege landen ließ.

Sie probierte es schon ziemlich lang, sich nach dem Platzen der Luftblase in der Luft zu halten, und amüsierte sich jedesmal königlich, wenn es nicht klappte.

Irgendwann schaffe ich es schon.

Manchmal fiel ihr auf, daß sie nicht allein war.

Manchmal wurde sie angesprochen, und dann wußte sie, daß sie etwas antworten sollte. Vor allem, wenn sie mit *Dao-Lin* angesprochen wurde, denn das war schließlich ihr Name.

Kannst du mich hören? fragte auf einmal eine lang vertraute, ihr wohlbekannte Stimme. Eine ganz andere als die, die zuletzt mit ihr gesprochen hatte.

Diese Stimme war sehr viel heller gewesen und irgendwie kälter, unpersönlicher. Sie erkundigte sich einfach danach, wie es ihr ging, wie sie sich fühlte und so weiter.

Phantastisch, hatte jedesmal ihre Antwort gelautet. Phantastisch in jeder nur vorstellbaren Art und Steigerung. So wunderbar hatte sie sich nicht mehr gefühlt seit ...

Wahrscheinlich noch nie.

Kannst du mich hören? fragte die Stimme.

Ja, natürlich. Sie hörte alles, wenngleich etwas entfernt, und es bedeutete ihr nicht viel. Oder doch?

Irgend etwas am Klang dieser Stimme rüttelte sie auf, machte sie nachdenklicher, als sie es wollte.

Es war so lange her ...

Erinnere dich, hatte die Stimme vor langer Zeit geflüstert. *Wenn ich dich frage: »Kannst du mich hören?«, dann mußt du dich an mich erinnern und an das, was ich dir sagte. Es ist unsagbar wichtig, Dao-Lin. Du darfst es nicht vergessen. Präge es dir ein, so gut es geht. Wenn du diese Worte hörst, mußt du dich erinnern, und du wirst wissen, daß ich mit dir sprechen will. Wichtige Dinge, die dein Glück noch erhöhen werden, weit über alles andere hinaus ...*

Was kann höher werden als Glück? fragte sich Dao-Lin. *Ganz klar: noch mehr Glück. Gibt es ein Ende?*

Nein, niemals. Das ist das Wunderbare daran...

»Atlan«, sagte Dao-Lin-H'ay verblüfft. »Was machst du denn hier...?«

Sie hockte verdattert auf der Liege.

»Ich kann dich spüren«, murmelte sie.

»Das ist gut«, sagte der Arkonide lächelnd. »Das ist sehr gut. Dann kannst du mir auch zuhören.«

Die Katanin rieb sich das Nackenfell und starre Atlan, der neben ihr auf der Liege saß, weiterhin verwundert an, als wäre er dem Grab entstiegen.

»Es hat geklappt, oder?« fragte sie verwirrt.

Der Arkonide lachte.. »Ja, es hat geklappt, Dao-Lin. Wir haben intensiv geübt, und keiner von uns beiden wußte, ob wir es noch einmal schaffen würden.«

»Tek ...«, wisperete die Katanin, »hast du ihn gesehen? Erzähl mir von ihm, ich bitte dich! Und - schnell. Ich weiß nicht, wie lange ich mich halten kann ...«

»Es geht ihm gut, Dao-Lin«, versicherte Atlan.

Er ergriff ihre befeilte schmale Hand und streichelte sie, um den Kontakt zu intensivieren. Mit ihren hochempfindlichen und latenten Psi-Sinnen könnte sie ihn so direkt spüren und durch den Imprint hindurch empfangen.

»Er ist unverletzt und wohllauf«, fuhr der Arkonide fort. »Zuletzt war er bei Adams, und sie versuchten sich gegenseitig, ihre Standpunkte klarzumachen. Er erwartet dich, Dao-Lin.«

»Woher weiß er, daß ich komme?« fragte sie..

»Oh«, machte sie dann, als sie seinen Gesichtsausdruck erkannte. »Mach solche Spielchen nicht mit mir, Atlan.«

»Das hatten wir ausgemacht«, entgegnete er vergnügt.

Nur so kann ich mich konzentrieren.

»Na schön«, sagte sie dann laut. »Berichte weiter. Auch das Nebensächliche, denn alles ist wichtig für uns.«

Sie verhinderte es, zu den anderen Kartenin zu blicken, um nicht abgelenkt zu werden. Die geballte Konzentration war ohnehin schwer aufrechtzuerhalten.

Der Arkonide berichtete gleichzeitig so zusammenfassend und ausführlich wie möglich, antwortete rasch auf Dao-Lins Zwischenfragen und stellte ihr die Situation in Endredes Bezirk möglichst plastisch dar.

Zumindest bekam die Kartenin diesen Eindruck, denn sie verstand alles und konnte sich ihren zukünftigen Einsatzbereich bereits ziemlich gut vorstellen.

Hoffentlich komme ich bald dorthin, dachte sie - und das war das Ende der Kommunikation.

Sie war so frei und leicht und irgendwie ganz leer und befreit, und alles war so wunderbar...

*

Perry Rhodan erwartete Atlan im Ruheraum, in den er erst kurz vor Ablauf der Frist zurückkehrte. Er wirkte erschöpft und überanstrengt und ließ sich seufzend auf die Liege fallen.

»Ich konnte mit Dao-Lin sprechen, und ich hoffe, daß sie alles aufgenommen und gespeichert hat«, sagte er. »Irgendwann, aufgrund einer Bemerkung von mir, schwebte sie völlig davon - im geistigen Sinne des Wortes. Sie strebt voll und ganz auf den Übertritt zu. Mit den anderen konnte ich überhaupt nicht mehr in Kontakt treten; wenn sie mir Antworten gaben, dann nur verdrehte. Selbst Dao-Lin murmelte zuletzt etwas von einem *Ferenc Bleue*, als sie geistig entglitt.«

»Blauer Franz«, sinnierte Rhodan. »Was mochte sie damit gemeint haben?«

»Ihre Blase war angeblich blau ... Ach, ich weiß es auch nicht.« Atlan unterbrach sich selbst, als er merkte, wie seltsam seine Äußerungen schon wieder wurden.

»Ich wäre bald am liebsten auch blau, aber vom Alkohol«, brummte er.

»Sie werden bald soweit sein, euch zu unterstützen«, versuchte Rhodan zu trösten. »Ihr müßt nur noch diese kurze Phase durchstehen.«

»Dann wird alles besser, ja, ich weiß«, murmelte der Arkonide.

Atlan legte sich zurück und schloß die Augen. Er fühlte sich unendlich müde.

»Ich glaube, unsere künftigen Phasenspringer werden das nächstmal, wenn ich wieder komme, schon verschwinden ...«, sagte er geistesabwesend. »Inzwischen werde ich mit Adams Kontakt aufnehmen ... Hoffentlich nimmt er endlich Vernunft an ...«

Dann war er fort.

8. Endredes Bezirk Zimbag, Tiefenanlagen

Diesmal war Atlan der erste, der am Zielpunkt Hades auf Zimbag eintraf. Er entdeckte in der Ferne Ronald Tekener, der von den Operas gerade in den Trichterturm eskortiert wurde.

Kurz darauf trafen zu Atlans Erleichterung auch Reginald Bull und Fink Petticul ein; also hatten die Operas bisher ihre Spur noch nicht aufgenommen.

»Ich habe wieder versucht, unseren Verfolger abzuschütteln«, erklärte Bull die Verspätung. »Nebenbei bemerkt, vergeblich, aber das ist im Grunde nicht weiter schwer, da wir ja doch immer wieder

hierherkommen.«

»Wieso auch? Er ist doch eigentlich ganz nett«, sagte Atlan rätselhaft, während er das Karussell verließ. »Und es ist nie schlecht, einen Verbündeten in der Hinterhand zu haben.«

Reginald Bull kam an die Seite des Arkoniden und musterte ihn mißtrauisch.

»Da gibt es nicht zufällig etwas, wovon ich nichts weiß und über das du mir gern etwas sagen möchtest, oder?«

Atlan grinste. Dann berichtete er, während sie - wie bisher auch unauffällig - in die Tiefenanlagen hinabstiegen; nicht nur von seiner Begegnung mit dem Schiller von Gombar, sondern auch von Dao-Lin und den übrigen 39 künftigen Phasenspringern.

»Und was war bei euch?« wollte er dann abschließend wissen.

»Nichts Besonderes«, meinte Reginald Bull; Fink Petticul nickte. »Harry Harror hat uns einmal beinahe entdeckt, ansonsten hat jeder von uns herumgeschnüffelt und nichts Entscheidendes feststellen können.«

»Wir sollten jetzt zuerst unsere Ausrüstung holen«, meinte Petticul. »Und dann gehen wir direkt zu Adams, oder?«

Atlan fiel ein, daß er es nicht mehr geschafft hatte, seine Ausrüstung zu verbergen.

»Meine ist verloren«, brummte er.

»Wir sollten trotzdem einmal nachsehen.«

Inzwischen hatten sie keine Schwierigkeiten mehr, sich in den Tiefenanlagen zurechtzufinden. Bull und Petticul fanden ihre Ausrüstung unversehrt vor; Atlans Platz war natürlich leer.

»Einen Moment mal«, sagte Bull plötzlich. »Dieser Felsen da paßt irgendwie nicht hinein ...«

Er machte sich daran zu schaffen, und nach einiger Zeit zog er triumphierend Atlans OSS, den Syntron und noch ein paar Sachen hervor.

»Da ist eine Schreibfolie dabei.« Atlan nahm die Folie in die Hand. Außer einem Schnörkel- und blumenreich verzierten unaussprechlichen Namen stand nichts darauf.

»Eine Visitenkarte?« wollte Petticul wissen.

Der Arkonide schmunzelte.

»Allerdings. Unser Freund Schiller, der sich für niemanden interessiert und mit nichts etwas zu tun haben will.« Dann wurde er ernst. »Er ist allerdings in ziemlicher Zeitnot, da er allmählich verhungert.«

»Das werden die anderen Galaktiker bei dem hiesigen Pappfraß früher oder später auch«, brummte Bull.

*

Die drei Phasenspringer machten sich nun direkt auf den Weg zu Homer G. Adams. Dabei gelegen kam ihnen unterwegs Hari Zeldegg, der sich sofort bereit erklärte, sie zu dem ehemaligen Hanse-Chef zu begleiten und als Verstärkung des Teams vorzustellen.

Adams befand sich noch in derselben Maschinenhalle, Ronald Tekener war bei ihm; aber heute debattierten die beiden nicht miteinander.

Tek bemerkte die alten Freunde als erster und gab Adams ein Zeichen.

»Adams, ich bringe dir Verstärkung!« rief Hari Zeldegg glücklich.

Der Terraner sah den Phasenspringern überrascht entgegen.

»Euch hätte ich am wenigsten hier erwartet«, sagte er zur Begrüßung. Dann deutete er auf den Smiler und fügte hinzu: »Wenn ihr aber nur wegen ihm hier seid, könnt ihr es vergessen.«

»Wir sitzen alle im selben Boot«, erwiderte Atlan gelassen.

Nun, nachdem er Adams direkt gegenüberstand, erschrak er nochmals über das ausgezehrte und graue Aussehen des Freundes.

»Wir wollen doch alle dasselbe«, fügte Reginald Bull freundlich hinzu. »Die Freiheit.«

Adams zögerte einen Moment, dann glitt ein Strahlen über sein müdes Gesicht. Er drückte der Reihe nach den Freunden die Hände.

»Ich freue mich, euch nach so langer Zeit endlich wiederzusehen!« rief er.

»Aber was ist zwischen dir und Tek vorgefallen?« fuhr Bully fort und deutete zum Smiler. »Die Operas stehen doch sicher nicht zu seinem Schutz um ihn herum, oder?«

Adams' Gesicht verdüsterte sich.

»Er arbeitet gegen mich«, versuchte er zu erklären. »Nach einem gewissen Zeitraum verschwindet er und taucht genauso regelmäßig wieder auf. Und da ich Tek sehr gut kenne, bin ich sicher, daß er während seiner Abwesenheit meine ganze Arbeit zunichte macht.«

»Ganz bestimmt nicht«, widersprach Atlan ruhig. »Wir haben nämlich dasselbe Problem.«

Adams starnte ihn an. »Ihr - alle drei?«

»Natürlich«, bestätigte der Arkonide. »Ist dir nicht aufgefallen, daß wir nicht so lethargisch sind wie die anderen?«

»Ich bin doch auch nicht lethargisch.«

»Du bist eine Ausnahme, aus welchem Grund auch immer. Es gibt ein paar solcher Ausnahmen, aber die meisten kommen kaum vom Fleck, man kann ihnen nicht richtig erklären, was sie arbeiten sollen und worauf sie achten müssen. So ist es doch auch bei deinen Freunden Nyman und Harror, nicht wahr? Und alle sind recht planlos.«

Adams zog die Stirn in nachdenkliche Falten.

»Tek behauptet, daß sein Verschwinden daher röhrt, daß er nur einen Imprint erhalten hätte. Stimmt das?«

Bull nickte. »Wenn du dich erinnerst, haben wir uns seinerzeit bei Eröffnung der Basare der Hamamesch an der Großen Leere aufgehalten beziehungsweise waren wir auf dem Rückflug. Wir haben also keine Ware erhalten und gehörten nicht zu den Süchtigen. Allerdings nahmen wir unvorsichtigerweise diese Würfel in die Hand, irgendwie übten sie auch auf uns eine starke Anziehungskraft aus. So erhielten wir den Imprint, der uns hierherbrachte - aber eben nur den *einen*. Seitdem müssen wir alle 13.01 Stunden oszillieren.«

»Und das macht uns keinen Spaß, das kann ich dir versichern«, brummte Fink Petticul. »Das Schlimmste daran ist, daß wir während der Abwesenheit einen völligen Blackout haben. Es ist nicht einmal ein erholsamer Schlaf, sondern nur das tiefe Nichts. Wir wissen nicht, wo wir uns befinden, und haben keinerlei Einfluß darauf.«

»Dieselbe Geschichte hat mir Tek auch erzählt ...«, sagte Adams zögernd. »Ich habe gedacht, das wäre nur ein Trick ...«

»Leider nein«, grollte Bull. »Ich wünschte, das wäre so. Dann wären wir wenigstens nicht mehr so hilflos, und du müßtest hier vielleicht nicht mehr vergeblich herumsuchen.«

»Oh, das ist keineswegs vergeblich«, widersprach Adams eifrig. »Ganz im Gegenteil sogar ...«

»Darüber möchten wir mit dir reden«, warf Atlan ein. »Wir haben uns vorhin mit Hari Zeldegg unterhalten. Mir ist das irgendwie nicht nachvollziehbar, daß du dich so vehement für Gomasch Endredde einsetzt - immerhin hält er uns hier gefangen! Das führt sogar so weit, daß du dich gegen deine eigenen Freunde wendest und sie internieren läßt.«

Atlan wies auf Tekener, bevor er weitersprach.

»Ich habe es zuerst nicht glauben wollen, doch nun habe ich es selbst gesehen. Und es gefällt mir nicht, Adams. Du mißtraust uns, daß wir in der Oszillationsphase *gegen* dich arbeiten - aber wie können wir das, wenn wir doch alle auf derselben Seite stehen? Oder bist du ein Diener Gomasch Endrededes geworden, mit allen Konsequenzen?«

Er hätte es auch härter ausdrücken können, aber er sah, daß seine Worte auch so genügend Eindruck hinterließen.

Adams wich einen Schritt zurück. Auf seinem Gesicht stritten sich die widersprüchlichsten Gefühle.

»Ich bin in meinen Gedanken so frei wie immer«, stieß er schließlich hervor.

»Das kann ich nicht glauben«, konterte der Arkonide hart. »Nach allem, was mit Tek passiert ist. Oder willst du *uns allen* vorwerfen, Verrat an *dir* zu üben? Inwiefern können wir das? Als was siehst du dich hier, Homer?«

Adams wandte sich ab und bewegte einige Schaltelemente auf seinem Arbeitstisch hin und her.

»Ihr versteht das einfach nicht«, stieß er schließlich hervor. »Gomasch Endredde ist nicht unser Feind. Er braucht Hilfe, und wir sind die einzigen, die ihm helfen können. Daher muß ich hier arbeiten, und ich lasse mich von niemandem davon abhalten.«

Er drehte sich mit einer ruckartigen Bewegung wieder zu den Freunden um.

»Glaubt ihr, ich weiß nicht, was hier vorgeht?« fragte er. »Weder die Nahrungsmittel noch der Schlaf sind ausreichend, um die Galaktiker auf Dauer am Leben zu erhalten, und wir werden hier kaum als Gäste behandelt. Deshalb muß ich *schnell* arbeiten! Und ich *darf* mich dabei durch nichts beeinflussen oder ablenken lassen!«

»So sehr, daß du dich nicht einmal mehr mit deinen eigenen Freunden verständigen willst?« fragte Atlan sanft. »Kannst du wirklich all das leugnen, was uns verbindet?«

»Was ... meinst du damit...?« erwiderte Adams zögernd.

»Anstatt dich hier fanatisch in die Arbeit zu hängen, solltest du in Ruhe nachdenken, welche Konsequenzen sich aus deinem Handeln ergeben könnten«, argumentierte der Arkonide.

»Konsequenzen? Aber ...«

»Die Gefangennahme Ronald Tekeners ist erst der Anfang. Was willst du aber tun, wenn noch mehr Leute an der Richtigkeit deines Handelns zweifeln? Kannst du sie alle einsperren und bewachen lassen? Oder wie willst du sie im Auge behalten ...?«

»Ich mußte den Tod eines unserer Mannschaftsmitglieder bereits miterleben«; mischte sich Fink Petticul ein. »Indra Priatar Jonos. Sie wurde von den Operas erschossen, weil diese Blechzapfen anscheinend der Ansicht waren, daß sie ein Feind wäre oder so etwas.«

Homer G. Adams wankte und hielt sich am Tisch fest.

»Erschossen?« sagte er leise. »Aber wieso ...?«

»Ich weiß es nicht«, antwortete Petticul. »Aber das macht es mir schwer zu glauben, daß Gomasch Endredde wirklich nur unsere Hilfe braucht. Jedenfalls hat er eine merkwürdige Art, uns darum zu bitten.«

Tekener deutete auf die Operas, die ihn aus einiger Distanz bewachten.

»Auch auf mich wurde schon mehrmals geschossen. Bist du dir so sicher, daß sie dir absolut gehorchen? Das ist eine Menge Verantwortung, die du da übernimmst, und du weißt noch nicht einmal, für wen. Was wird geschehen, wenn Gomasch Endredde gerettet ist? Vielleicht gibt es einen wichtigen Grund für dieses Chaos hier.«

Einige Zeit des Schweigens verging. Homer G. Adams kämpfte sichtlich mit sich. Vermutlich hatten ihn bereits Tekeners vorausgegangene Versuche, ihn zur Einsicht zu bringen, hinreichend verunsichert, daß er jetzt gründlich nachdachte.

Die anderen drängten ihn nicht, sie taten ganz unbeteiligt. Petticul setzte sich auf den Boden und lehnte sich an eine Maschine, Bull und Atlan unterhielten sich leise.

Dann gab Adams den Operas einen kurzen, knappen Befehl, und sie zogen sich zurück.

»Also gut«, sagte er. »Reden wir miteinander.«

*

Homer G. Adams führte die Phasenspringer in den hinteren Abschnitt der Halle, in dem er sich ein notdürftiges Lager eingerichtet hatte.

»Die Operas bringen mir, was ich so brauche«, sagte er, während sie sich setzten.

Er starnte eine Weile ins Leere. Dann meinte er leise: »Ich gebe zu, daß ich mich möglicherweise zu sehr verbissen habe. Ich dachte nur daran, Gomasch Endredde so schnell wie möglich zu helfen, um die Isolation hier aufzuheben. Ich wollte die Galaktiker befreien, das müßt ihr mir glauben!«

»Das glauben wir dir ja«, sagte Atlan. »Aber du warst zu fanatisch in deinem Eifer.«

Adams hob die Schultern. »Ja. Möglicherweise. Ich war wie besessen von der Idee, das Geheimnis zu lösen. Ich habe darüber ganz vergessen, daß einem dazu nicht jedes Mittel recht sein darf. Auf der anderen Seite aber kann ich mich auch nicht aufhalten lassen. Nicht einmal von euch. Ich weiß nicht, ob ihr das verstehen könnt, aber ihr solltet zumindest nicht versuchen, mich zu hindern.«

»Das werden wir nicht«, warf der Smiler ein. »Wenn du dich recht erinnerst, habe auch ich dich hier nicht aufgehalten. Und ich hoffe, du glaubst mir endlich, daß ich auch während meiner Abwesenheit nichts gegen dich unternommen habe.«

»Es gibt keinen Beweis«, versetzte Adams erneut zögernd. »Daher will ich von euch wissen, was ihr vorhabt. Und ohne Vorbehalte, bitte.«

»Wir werden alles tun, um die Freiheit wiederzuerlangen«, antwortete Atlan sofort. »Dabei denken wir in erster Linie an das Wohl der Galaktiker, nicht an Gomasch Endredde. Dieses Ziel hast du meiner Ansicht nach ein wenig aus den Augen verloren.«

»Wir arbeiten für die Befreiung der Galaktiker«, bekräftigte Reginald Bull. »Das muß nicht unbedingt bedeuten, daß wir gegen Gomasch Endredde arbeiten.«

»Damit sollten wir eigentlich alle auf derselben Seite stehen«, fügte Ronald Tekener hinzu.

Alle vier Phasenspringer sahen den ehemaligen Hanse-Chef erwartungsvoll an.

»Das war nie anders«, behauptete Homer G. Adams. »Zumindest von meiner Seite aus gesehen. Wenn ihr mich also unterstützen wollt, wäre das ein großer Sprung nach vorn.«

Er sprang auf und winkte den Gefährten, ihm zu folgen. Obwohl er selbst diesen ruhigen Platz gewählt hatte, konnte er nicht lange stillsitzen; sein Tatendrang war nach wie vor enorm groß.

»Ich werde euch den Beweis liefern, daß ich kein Sklave Gomasch Endreddes bin oder was immer ihr mir unterstellen wollt.«

Adams führte die Freunde wieder in den vorderen Teil der Halle zurück, zu einer großen Maschine, deren

Innenleben freigelegt worden war.

»Seht euch das an«, fuhr er fort. »Maschinen dieser Art habe ich mehrere gefunden, und nicht nur das. Sie sind miteinander verbunden. Diese Maschinen und ein Großteil der dahinterliegenden Anlagen arbeiten noch, jedenfalls haben wir eine Menge Energiemessungen. Aber das ist noch lange nicht alles. Ich denke, ich bin auf dem richtigen Weg, das System analysieren zu können. Nicht, daß ich es dadurch nutzen könnte - aber damit kann ich die Schaltstelle finden, die den Schirm aktiviert hat.«

»Wie ist dir das gelungen?« wollte Reginald Bull beeindruckt wissen.

»Unter anderem ist es mir gelungen, Harold Nymans Erinnerungen ein wenig aufzufrischen. Nachdem er Tek schon einiges berichtet hatte, ließ ihn die Lücke in seinem Gedächtnis nicht mehr los. Er beschäftigte sich intensiv mit seinen Erinnerungen, und zusammen spielten wir alle seine Erlebnisse noch einmal von Anfang an durch. Bei der ersten Coma-Expedition wurde Harold von Gomasch Endredde kontaktiert, was letztlich zu der Handelskarawane in die Milchstraße führte. Ich bin sicher, daß Gomasch Endredde damals erkannt hat, welches technische Potential bei uns zu finden ist und uns auf diese Weise hierhergelockt hat. Aber wie ich Ronald gegenüber bereits erwähnte: Wir wissen nicht, wer Gomasch Endredde ist, und wir befinden uns in einer fremden Galaxis. Diese Völker hier setzen vielleicht andere moralische Maßstäbe, und ihre Gedanken lassen sich kaum mit unseren vergleichen.«

»Denkst du, daß Nyman Gomasch Endredde persönlich gegenübergestanden hat?« fragte Fink Petticul.

Er wollte vor allem wissen, ob es sich um ein greifbares Wesen aus Fleisch und Blut handelte, dem man ins Gesicht treten konnte.

Bull, der diesen Wunsch von Petticuls Gesicht deutlich ablesen konnte, stieß ihn verstohlen an. Adams hatte bestimmt weder etwas für Rachegefühle noch für ironische Bemerkungen übrig.

Auch wenn der Aktivatorträger sich jetzt bereit erklärt hatte, mit den Gefährten zu sprechen, stand dieses gerade erst erworbene Vertrauensverhältnis noch auf sehr schwachem Boden.

Adams bemerkte es glücklicherweise nicht.

»Leider sind die Erinnerungen hier zu lückenhaft, aber möglich wäre es durchaus«, antwortete er. »Von meiner persönlichen Warte aus gesehen bin ich sogar davon überzeugt, aber das ist nur eine Meinung, kein Beweis. Aber ihr müßt euch die Konsequenz vor Augen halten: Wenn es mir demnächst gelingt, die Schaltanlage zu finden und den Schirm zu deaktivieren, ist der Weg frei, und wir können Gomasch Endreddes Geheimnis endlich lösen!«

*

So gesehen lag der Sachverhalt bezüglich Homer G. Adams' Arbeitswahn ein wenig anders. Es stand nach wie vor fest, daß er von dem Gedanken besessen war, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, indem er Gomasch Endreddes Willen erfüllte.

Das konnte allerdings auch daran liegen, daß die mentale Beeinflussung bei ihm einen ganz anderen Effekt als bei den meisten anderen Galaktikern bewirkte. Weil er einen Zellaktivator trug?

Im Grunde genommen wollte Adams genau dasselbe wie die Phasenspringer erreichen, doch auf ganz anderem Wege. Das vorherrschende Problem lag nach wie vor darin, daß er jeden, der nicht hundertprozentig von seiner Idee überzeugt war, als Saboteur betrachtete, der nur Schaden anrichten würde.

Er zeigte den Phasenspringern in den folgenden Stunden die bisherigen Ergebnisse seiner Arbeit, nicht selten von dem übereifrigen Hari Zeldegg unterbrochen, der ihm regelmäßig Bericht erstatten wollte. Dieser konnte dabei tatsächlich Ergebnisse vorweisen.

Rein durch Zufall, nachdem eine Maschine zusammengebrochen war, war er einem weiteren Anlagensystem auf die Spur gekommen, das mit den großen, unversehrten und noch Energie verbrauchenden Maschinen in den Haupthallen verbunden war. Da er sämtliche Einsatzorte auf einer Karte dokumentiert hatte, kristallisierte sich allmählich ein logisches System heraus.

»Ein überaus fähiger junger Mann«, bemerkte Adams einmal, als Hari Zeldegg wieder davongestürzt war, um weitere Beweise zu sammeln, »aber leider zieht er das Unglück an wie das Licht die Motten. Wer sich zu lange in seiner Nähe aufhält, kommt unweigerlich zu Schaden.«

Bull grinste unwillkürlich. Ein wenig von dem Pech hatte auch er schon miterlebt, wenngleich es eine völlig harmlose Auswirkung gehabt hatte.

Adams taute jetzt zusehends auf, als er sah, wie sehr sich seine Freunde für seine Arbeit interessierten und mit ihm verschiedene Möglichkeiten diskutierten. Fast war es so, als wäre das frühere vertraute Verhältnis wiederhergestellt.

Aber nur fast.

Sei zurückhaltend! warnte Atlans Extrasinn den Arkoniden. *Begehe nicht den Fehler, Adams als normal anzusehen. Auch wenn er sich ganz normal benimmt, ist er geistig doch schwer verstört, sein Zustand ist sehr labil. Jeden Moment kann seine Freundlichkeit durch irgendein unbedachtes Wort umkippen und sich ins Gegenteil verkehren. Behandle ihn, als wäre er krank, was er in gewissem Sinne auch ist, aber lasse ihn das niemals merken!*

Das war sachlich und nüchtern leicht gesagt. Atlan verband aber eine jahrtausendelange Freundschaft mit Homer G. Adams. Es fiel ihm schwer, diesen hochintelligenten Mann derart zu hintergehen und wie einen Geisteskranken zu behandeln.

Kümmere dich nicht um deine Gefühle, Narr! Hier geht es um weit Wichtigeres.

Halt's Maul, hätte der Arkonide beinahe zu sich selbst gesagt.

Diese alptraumhafte, unwirkliche Situation zehrte mehr und mehr an seinen Nerven. Fast wünschte er sich, er könnte in derselben Besessenheit wie Adams aufgehen, die ihn vor allzu vielen Gedanken bewahrte.

Doch so ist es bei Homer ja gar nicht, verbesserte er sich. *Er weiß genau über den Zustand der Galaktiker Bescheid, über das entwürdigende Dasein hier in Endreddes Bezirk. Und er sieht auch uns Phasenspringern an, daß wir nicht mehr im Vollbesitz unserer Kräfte sind.*

Ganz sicher weiß er auch, wie er selbst aussieht, doch er meidet eben jeden Spiegel, gab der Extrasinn noch seinen Kommentar dazu. *Er kann nur nicht mehr recht Wirklichkeit und Beeinflussung unterscheiden, die Grenzen verschwimmen bei ihm, und das macht ihn um so gefährlicher.*

Gefährlich, Unsinn! dachte Atlan aufgebracht. *Homer war noch niemals gefährlich, dazu ist er von Natur aus viel zu freundlich.*

Er ist im Augenblick nicht der Homer, den du kennst, widersprach der Extrasinn hartnäckig. *Er war von dem Moment an ein anderer, seit er zum Süchtigen wurde!*

*

Möglicherweise färbte Hari Zeldegg's Pech durch sein häufiges, wenngleich auch nur kurzes Erscheinen doch auf die Phasenspringer ab: Unweigerlich nahm das Unglück seinen Lauf.

Während Atlan gezwungenermaßen auf die Warnungen seines Extrasinns hörte und sich entsprechend vorsichtig und zurückhaltend gab, ließ Reginald Bull sich zu einer unbedachten Bemerkung hinreißen. Daß es ausgerechnet ihm passierte, war um so verwunderlicher, als normalerweise gerade er sehr einfühlsam war, was er gern hinter seiner polternden Art verbarg.

Vielleicht lag es daran, daß auch er überbelastet war. Vielleicht aber hatte er sich auch von Adams' Begeisterung anstecken lassen und wollte ihn zusätzlich anspornen.

»Wenn wir genügend Unterstützung hätten, könnten wir viel schneller vorankommen«, machte Adams einmal eine entsprechende Bemerkung, die Bully den Weg zu einem gewaltigen Fettnäpfchen ebnete.

»Die kommt rascher, als du glaubst«, entfuhr es ihm.

Bevor er sich darüber im klaren werden konnte, was er angerichtet hatte, sprang Adams sofort in die Kerbe.

»Wen meinst du damit?« fragte er verwundert.

»Na, von oben natürlich«, versuchte Tekener zu soufflieren, aber Adams ließ sich nicht für dumm verkaufen. *Genau das wollten wir doch verhindern,* meldete sich Atlans Extrasinn überflüssigerweise.

Hohlkopf, Idiot, dachte der Arkonide wütend und nicht gerade freundlich. *Wie wäre es mit der Reihenfolge: erst denken, dann reden?*

Er blitzte Reginald Bull an, der sichtlich zusammenschrumpfte. Auch wenn Bull kein Telepath war, konnte er Atlans Gedanken genau aus dem wütenden Blick der rotfunkelnden Augen ablesen und deutlich verstehen.

»Unsinn!« wehrte Adams ab. »Die von oben sind keine Hilfe, das wißt ihr genau. Wen meinst du also, Bully?«

»Wir brauchen Unterstützung«, sagte der rothaarige Terraner, der sich über seine eigene Dummheit nur wundern konnte. »Alleine schaffen wir es nie.«

»Und woher soll diese Unterstützung denn kommen, wenn ihr nicht...?« Adams verstummte und musterte die Phasenspringer der Reihe nach.

»*Ihr habt mich belogen*«, zischte er. »Mein Mißtrauen war also doch gerechtfertigt. Ihr seid gar nicht bewußtlos, wenn ihr von hier verschwindet!«

»Doch!« rief Fink Petticul in beschwörendem Tonfall.

»Nein«, sagte Atlan.

Adams hob beide Brauen.

»Also?« sagte er zu Atlan.

»Nur ich bin bei Bewußtsein«, erklärte der Arkonide ruhig. »Die anderen kommen nicht zu sich, wie sie gesagt haben. Ich selbst brauche allerdings auch vier Stunden, bis ich erwache. Ich bin der einzige Phasenspringer, der dazu in der Lage ist. Wahrscheinlich habe ich das meinem Extrasinn zu verdanken.«

»Und was meinte Bully also mit der Unterstützung?«

»Homer, du hast selbst bemerkt, daß wir in Endredes Bezirk nicht überleben können. Ich habe Perry deshalb um Unterstützung gebeten. Bei der Verteilung der Würfel sind 48 Stück übriggeblieben, weil die Empfänger vorher starben. Perry hat vier Gruppen zu je zehn Personen zusammengestellt, die sich freiwillig dem Imprint aussetzen wollen, um uns hier zu unterstützen.«

Adams wich vor den Freunden ängstlich zurück, als wären sie die Überträger einer hoch ansteckenden Krankheit.

»Ihr seid verrückt!« stieß er hervor. »Deshalb also habt ihr euch in mein Vertrauen geschlichen - und ich Dummkopf zeige euch auch noch meine Ergebnisse!«

»Du verstehst das völlig falsch!« sagte Bull verzweifelt. »Ich wollte dir damit mitteilen, daß wir mehr Hoffnung haben, den Durchbruch so schnell wie möglich zu schaffen! Die neuen Phasenspringer werden genausowenig lethargisch sein wie wir und können dich tatkräftig unterstützen!«

»Dann seid ihr nicht nur verrückt, sondern auch noch dumm!« schrie Adams außer sich vor Zorn. »Damit macht ihr alle meine bisherigen Bemühungen kaputt, versteht ihr das denn nicht? Ich habe hier unten ungestört forschen können, weil Gomasch Endredde sicher sein konnte, daß ich nicht gegen ihn arbeite! Was glaubt ihr, wie schwierig es war, dieses Vertrauen zu gewinnen und Ruhe zu haben? Denkt ihr, die Operas unterstützen mich aus reiner Freundlichkeit oder Langeweile? *Warum habt ihr das getan?*«

»Weil wir es anders nicht schaffen«, antwortete Atlan, weiterhin vollkommen ruhig.

»Und deswegen habt ihr mich belogen?« fauchte Adams. »Für wie dämlich haltet ihr mich eigentlich? Was wolltet ihr denn mit mir machen, wenn die neuen Phasenspringer eingetroffen wären? Glaubtet ihr, mich vor vollendete Tatsachen stellen zu können, weil ihr dann zahlenmäßig in der Überzahl seid - und wahrscheinlich auch an Kampfkraft, denn sicher kommt die sogenannte Unterstützung bis an die Zähne bewaffnet, nicht wahr?«

Das *nicht wahr* schleuderte er Reginald Bull ins Gesicht.

»Die Operas greifen uns an, und es wird weitere Tote geben«, sagte dieser nur.

Sie alle mußten jetzt Ruhe bewahren, um Adams wieder zur Vernunft zu bringen.

Das war im Augenblick jedoch nicht möglich, denn der ehemalige Hanse-Chef schäumte vor Zorn.

»All meine Arbeit, meine Bemühungen ... zunichte gemacht durch euren Verrat!« schrie er. »Gomasch Endredde wird das nicht hinnehmen, und nun habt ihr ihn auch gegen mich aufgebracht! Damit habt ihr alles zerstört, wofür ich gearbeitet habe ... Niemals habt ihr daran gedacht, mit mir zusammenzuarbeiten, ihr habt mich von Anfang an hingehalten, belogen und betrogen, ihr habt mich glauben lassen, daß wir für dieselbe Sache kämpfen - und dabei hattet ihr immer nur euer eigenes Ziel vor Augen! *Ihr werft mir vor, fanatisch zu sein?* Ihr seid die Verräter, nicht ich!«

Er schrie noch weiter, doch davon bekamen die Gefährten nichts mehr mit.

Ihre Zeit war abgelaufen. Sie verschwanden vor den Augen des tobenden ehemaligen Hanse-Chefs.

9.
Schingo/Schrett

Das Erwachen war diesmal härter als sonst. Perry Rhodan machte sich ernsthafte Sorgen um seinen Freund, der mit aller Gewalt versuchte, sich aus der Umklammerung des Nichts zu befreien, und tatsächlich kurz vor Ablauf der vier Stunden zu sich kam.

»Perry«, keuchte er erschöpft.

Der Schweiß rann ihm in Strömen übers bleiche Gesicht; Atlan zitterte am ganzen Körper.

»Ich bringe schlechte Nachrichten«, stöhnte er. »Homer hat durchgedreht. Wenn nicht schnell etwas geschieht, ist alles verloren.«

»Bleib ruhig liegen«, bat der Terraner besorgt. »Entspanne dich, erzählen kannst du mir auch noch später. Wir haben genug Zeit, Atlan.«

»Nein ... keine Zeit mehr ...«, flüsterte Atlan, stemmte sich mühsam hoch, fiel dann jedoch wieder kraftlos zurück.
»Bring mich auf die SIAMESE GIRL«, keuchte er. »Ich muß mit Dao-Lin reden.«
»Ich hoffe, daß sie dich noch versteht. Sie stehen kurz vor dem Übertritt.«
»Ich muß es trotzdem versuchen, Perry, es ist zu wichtig ...«
»Selbstverständlich, Freund. Sieh zu, daß du dich etwas erholst, bevor du Kontakt mit Dao-Lin aufnimmst. Und dann erzählst du mir, was passiert ist.«

*

Das Gespräch mit Dao-Lin verlief mehr als unbefriedigend; sie zeigte sich kaum mehr aufnahmefähig, sondern war die meiste Zeit völlig abwesend und starnte in unergründliche Fernen.

Atlan gab sich dennoch redliche Mühe, bis seine Zeit abgelaufen war. Eine andere Wahl hatte er nicht.

Er konnte nur hoffen, daß trotzdem das eine oder andere in Dao-Lins Unterbewußtsein hängenblieb, an das sie sich später, nach dem Übertritt, erinnern würde.

Es blieb ihm keine Zeit, sich zu erholen; die Zeit verging wie im Flug. Der Arkonide war sicher, daß die Freiwilligen des Kommandos Gonozal bei der nächsten Oszillationsphase in Endreddes Bezirk transferiert werden würden.

Vielleicht konnte er bis dahin noch etwas tun, etwa erneut mit Adams reden und ihn überzeugen, daß die Unterstützung nur zum Wohle aller diente und keinesfalls gegen jemanden, am wenigsten gegen Adams selbst, arbeiten wollte.

Aber dazu kam es nicht. Als er aus dem Feld geschleudert wurde, sah er sich einem mindestens 30 Meter langen, undurchdringlichen und nahezu transparenten Schutzschild gegenüber, hinter dem die farbigen Felder zu den anderen Fernkarussells verlockend und absolut unerreichbar wie unter Einwirkung von großer Hitze waberten.

Atlan ging das Risiko nicht ein, den leicht wallenden, bläulich schimmernden Schutzschild zu berühren.

Schiller, dachte er verzweifelt, wenn du jetzt nur hier wärst!

Doch dieser Wunsch war sinnlos, denn außerhalb des Schutzschildes zählte Atlan 20 Blau-Operas, fünf Silber-Operas und einen Rost-Opera als Wachen. Der Schiller konnte vielleicht die Schaltanlage für den Schirm finden und außer Kraft setzen, aber keinesfalls gegen dieses Aufgebot an Robotern antreten.

Homer G. Adams hatte nicht lange gefackelt und dem Arkoniden einen entsprechenden Empfang bereitet. Atlan war sicher, daß es seinen Gefährten nicht anders erging.

Es blieb ihm nichts anderes übrig, als es sich - so gut es eben ging - gemütlich zu machen und tatenlos abzuwarten, bis die 13.01 Stunden um waren.

10. Endreddes Bezirk

Dao-Lin-H'ay fühlte sich, als schwebte sie zufrieden und glücklich durch die Kabine, auf ihrer blauen Blase auf und ab, auf und ab. Die Welt um sie herum glich ebenfalls einer Blase, die dahinschwang, sie umhüllte und beschützte.

Plötzlich wurde diese Harmonie gestört, die Schwingungen gerieten durcheinander, das Bild änderte sich.

Wie durch einen Schleier hindurch gewahrte Dao-Lin, daß sich noch jemand zwischen den Kartanin befand, irgendwo unten auf dem Erdboden, und mit dissonanter Stimme etwas rief.

Es ist etwas Wichtiges, dachte Dao-Lin, umsonst würde er sich nicht so bemerkbar machen.

Aber was konnte schon so wichtig sein, daß es ihre Welt berühren würde?

Sie konnte ja nicht einmal den Fremden richtig erkennen, geschweige denn die Worte verstehen, die er ihr zuwarf.

Es war ihr auch völlig gleichgültig. Dieser da war kein Teil ihrer Welt, er kümmerte sie nicht. Sie ließ sich nicht einmal dazu herab, ihm zu antworten, weil er sie wahrscheinlich ebensowenig verstehen konnte wie sie ihn.

Und dann ist alles vorbei. Schlagartig vorbei.

*

Dao-Lin-H'ay kam vor den bunt leuchtenden Feldern eines riesigen Transmitterfeldes zu sich und wußte, daß sie angekommen war.

Und zusammen mit ihr waren sämtliche Kartenin in Endreddes Bezirk materialisiert - der Übertritt hatte erfolgreich geklappt!

Dao-Lin überprüfte sofort die Ausrüstung, die sie bei sich trug - es war alles da.

Nur eines fehlte: Das umfangreiche Ausrüstungspaket, in dem sich weitere Waffen und SERUNS für die anderen Phasenspringer befanden, war nicht mitgekommen.

Der Imprint wirkte sich also nur auf das aus, was der Phasenspringer zum Zeitpunkt des Übertritts am Leib trug, auf sonst nichts.

Die gesamte Einsatzgruppe hatte sich rasch orientiert und zurechtgefunden; die vorherige Losgelöstheit war völlig verschwunden.

Der Verstand war wieder klar und scharf. Dao-Lin erinnerte sich an alles, was Atlan mit ihr während der Anpassungsphase gesprochen hatte.

Bis auf den letzten Besuch. Die Kartenin vermutete, daß er sie vor etwas hatte warnen wollen, aber sie war schon mitten im Übertritt gewesen und hatte es nicht verstehen können.

Wir werden es bald herausfinden, dachte sie.

Sie studierte die farbigen Felder und stellte fest, daß Mittelrot fehlte, die Farbe für Level 5, Deffert.

Damit war sie zufrieden. Immerhin warteten hier noch keine unliebsamen Überraschungen. Sie konnten sich in Ruhe sammeln und vorbereiten.

»Haltet die Waffen bereit«, sagte Dao-Lin zu den Kartenin. »Atlan wollte mich kurz vor unserem Übertritt vor etwas warnen. Ich nehme an, daß er und die anderen in Schwierigkeiten stecken, deshalb müssen wir vorbereitet sein.«

Sie wies auf das hellrote Feld, das den Weg nach Bagotta kennzeichnete.

»Sobald wir durch sind, ausschwärmen und Umgebung sichern!« befahl sie.

Sie betrat als erste das hellrote Feld, und die anderen folgten ihr rasch nach, mit bereitgehaltenen Waffen. Sie schwärmen sofort aus, als sie das Feld verließen.

Innerhalb des Karussells stand Ronald Tekener, von einem Schirmfeld eingehüllt, von außen durch Operas bewacht.

Dao-Lin und ihre Kartenin hielten sich nicht lange auf: Die einen nahmen den Schild unter Beschuß, die anderen zerstrahlten nacheinander die Roboter, die den überlegenen galaktischen Waffen nichts entgegensetzen konnten.

Dao-Lin umarmte Tekener.

»Schnell«, sagte sie dann. »Verschwinden wir nach Zimbag, bevor sich hier ein größeres Aufgebot sammelt.«

»Ich freue mich, dich so voller Tatendrang zu sehen«, sagte er lächelnd.

Für eine ausführliche Begrüßung war keine Zeit.

Kurz darauf hatte sich die »Einsatzgruppe Tekener« zusammen mit dem befreiten Smiler durch das dunkelblaue Feld nach Zimbag abgesetzt.

Dort herrschte bereits ein großes Aufgebot: Es gab weder Schirmfeld noch Operas, dafür aber jede Menge Phasenspringer.

Hier war die Gruppe GRIBBON eingetroffen und gerade dabei, nach Prullwegg zu gehen, um ihren drei Kameraden beizustehen. Die Galaktiker warteten jedoch noch ab, da Adams ja in den Tiefenanlagen dieser Welt tätig war.

Fast gleichzeitig mit den Kartenin tauchten Atlan und Aktet Pfest mit der Gruppe Atlan auf; wie der Zufall es wollte, war diese Einsatzgruppe genau am richtigen Fernkarussell herausgekommen und hatte die Gefangenschaft des Arkoniden im Handumdrehen beendet.

»Fehlen nur noch die Ertruser«, stellte der Smiler fest.

Es dauerte nicht lange, bis Reginald Bull und Fink Petticul mit Arlo Rutans Ertrusern erschienen. Das Zielkarussell der Ertruser war Zauberauge auf Pattrido, dem Level 10, gewesen. Wie die Kartenin auch hatten sie sich umgehend auf den Weg zur Befreiung Bulls gemacht.

Der rothaarige Terraner berichtete, daß er und Petticul von einem Schirmfeld am Verlassen des Fernkarussells gehindert worden wären, und erfuhr, daß es den anderen Phasenspringern ebenso ergangen war.

»Das ist bestimmt Homers Werk«, bemerkte Petticul grimmig. »Reichlich rachsüchtig ...«

»Ja, schon gut«, unterbrach Bull. »Wir werden ihm das schon wieder ausreden.«

»Ihr werdet euch uns anschließen, da ihr durch einen glücklichen Zufall gleich hier angekommen seid«, sagte Atlan zu Kentok Mirkom. »Eure drei Freunde brauchen im Augenblick keine Hilfe, da sie schon seit längerem regelmäßig festgesetzt werden und sich nie dagegen wehren. Sie wissen, daß Unterstützung unterwegs ist, und werden in Ruhe abwarten; das haben wir mit ihnen vereinbart. Aber wenn wir zu Adams gehen, brauchen wir jeden Mann.«

»In Ordnung«, stimmte der Überschwere zu.

»Dann sollten wir keine Zeit mehr verlieren und uns auf den Weg machen«, sagte Tekener.

*

Der Weg zu den Tiefenanlagen war ungehindert passierbar. Obwohl Adams wußte, daß Unterstützung kommen würde, hatte er keine entsprechenden Sicherheitseinrichtungen geschaffen. Das mochte daran liegen, daß er nicht über genügend Operas verfügte oder daß er mit dem Erscheinen der Freiwilligen noch nicht rechnete.

Dennoch gaben sich die Teilnehmer Mühe, nicht sofort aufzufallen: Sie teilten sich auf in kleinere Gruppen und gaben sich einen zugleich beschäftigten wie suchenden Anschein.

Unter normalen Umständen wäre ein solches Unterfangen eher lächerlich gewesen, angesichts der schwerbewaffneten, mit Schutanzügen ausgestatteten unterschiedlichen Personen.

Vor allem die Ertruser fielen schon durch ihre Größe auf; sie konnten in keiner Situation hilflos und zurückhaltend wirken.

Aber in Endreddes Bezirk war eben alles anders: Die wenigsten Galaktiker beachteten sie überhaupt, und die anderen sahen ihnen nur kurzzeitig neugierig nach.

Da das Fernkarussell Hades nicht von Operas bewacht gewesen war, waren auch keine weiteren Roboter anwesend.

»Merkwürdig, daß Adams nicht daran gedacht hat«, raunte Bull Atlan zu.

»Du kannst bei ihm im Augenblick keine normalen Maßstäbe ansetzen«, lautete die Antwort. »Wenn wir nach der nächsten Oszillation wiederkommen, hat er bestimmt daran gedacht.«

»Ich hoffe doch, daß wir ihn endlich zur Vernunft bringen können.«

»Hoffen darfst du.«

»Nanu, was ist das denn?« erklang von weiter hinten die Stimme von dem Plophoser Larn Ekholt.

Er blieb stehen und klopfte seinen SERUN mehrmals ab.

»Was ist los?« fragte der Arkonide Calnai, der neben ihm ging.

»Ich weiß nicht genau ... ich wollte ein paar Messungen vornehmen, aber der Pikosyn funktioniert irgendwie nicht richtig ...«

»Das ist doch völlig unmöglich«, widersprach Calnai.

Er unternahm nun selbst mehrere Tests. Sein Gesicht wurde nachdenklich.

»Seltsam ... auch bei mir funktioniert es nicht«, brummte er. »Nicht richtig. Nur manuell ... Nein, jetzt geht es wieder.«

»Ja, aber nur zeitweise. Ich fürchte, wir können uns auf den Pikosyn nicht mehr verlassen, und auch das manuelle Handling ist nicht ganz so, wie es sein sollte.«

»Entzückend«, mischte sich die Terranerin Lena Shawn ein. »Ganz und gar entzückend. Das bedeutet also, daß sich unter Umständen mein Schutzschild nicht automatisch aktiviert, wenn ich beschossen werde?«

»Das gefällt mir nicht«, sagte Larn Ekholt. »Ich muß mit Bull darüber sprechen.«

Er eilte nach vorn und berichtete Bull und Atlan von den zeitweisen Ausfällen der Pikosyns.

»Das ist schlecht«, sagte der Arkonide ernst. »Ihr müßt sehr vorsichtig sein, wenn ihr unter Beschuß genommen werdet.«

»Leider können wir euch damit auch nicht mehr schützen«, meinte Ekholt. »Ich hoffe nur, daß die Waffen nicht auch noch ausfallen.«

»Werden sie nicht«, meinte Bull zuversichtlich. »Und wir sind bisher ohne SERUN auch ganz gut zurechtgekommen.«

Er überspielte absichtlich den Ernst der Situation, schließlich konnte daran nichts geändert werden. Wenigstens hatten sie es rechtzeitig bemerkt und konnten sich entsprechend darauf einstellen.

Immerhin wurden sie auch in zwei Kilometern Tiefe nicht erwartet und konnten ungehindert bis zu Adams vordringen.

Der ehemalige Hanse-Chef zeigte sich nicht überrascht, seine Freunde mitsamt Verstärkung wiederzusehen,

nur leicht ungehalten.

»Was wollt ihr? Ich habe zu tun. Ihr könnt euer Zerstörungswerk auch an anderer Stelle fortsetzen.«

»Alter Narr«, entfuhr es Atlan. »Begreifst du denn nicht, was du getan hast? So handelt man nicht gegen seine eigenen Freunde!«

»Freunde«, stieß Adams verächtlich hervor. »Schöne Freunde seid ihr! Ihr habt mich belogen und hintergangen, und ich habe mich nur verteidigt.«

»Homer, hör uns doch einmal zu«, versuchte Reginald Bull, ruhig auf ihn einzureden. »Wir können alle zusammen daran arbeiten, den Schirm zu deaktivieren. Du kannst es nicht allein schaffen!«

»Doch, das kann ich«, erwiderte Adams. »Und ihr könnt und werdet mich nicht hindern. Daran können auch eure mit SERUNS ausgestatteten Leibwachen nichts ändern. Ich habe mich entsprechend vorbereitet.«

Er wies auf zwei Kolonnen Opera-Roboter verschiedenen Typs, die aus dem hinteren Bereich der Halle gegen die Phasenspringer vorrückten.

Kain Merlo, der neben Bull stand, hob automatisch den Kombistrahler.

Der Terraner schlug ihm auf den Arm, wobei er sich fast das Handgelenk verstauchte.

»Bist du verrückt?« stieß er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor, während er sich die schmerzende Hand hielt. »Du kannst hier unten doch nicht schießen! Adams darf nicht gefährdet werden!«

»Wir müssen uns notgedrungen zurückziehen«, sagte Atlan zu Adams. »Aber damit geben wir uns nicht geschlagen, Homer. Irgendwann mußt du einfach zur Vernunft kommen!«

»Ich werde euch beweisen, daß ich recht habe!« rief Adams. »Es tut mir leid, aber anders kann ich euch nicht von mir fernhalten. Später werdet ihr mich vielleicht verstehen, doch jetzt geht!«

*

Die Phasenspringer traten den Rückzug an; die Operas folgten ihnen langsam, jedoch ohne anzugreifen. Zwei Ertruser eröffneten dennoch das Feuer, um einen Gang freizuhalten. Nachdem die ersten zwei Operas zerstrahlt waren, blieben die anderen fern.

»Was jetzt?« fragte der Smiler Iakonisch.

»Unser alter Homer zeigt nicht den geringsten Willen, nachzugeben«, fügte Fink Petticul hinzu. »Gegen unsere Verstärkung schickt er wiederum seine Verstärkung.«

»Uns wird schon was einfallen«, meinte Reginald Bull optimistisch. »Uns ist immer etwas eingefallen.« Suchend sah er sich um.

»Wo ist eigentlich Atlan?« fragte er.

»Er ist noch kurz bei Adams zurückgeblieben und wollte dann nachkommen«, meldete Aktet Pfest.

Atlan hatte tatsächlich noch einmal versucht, mit Adams zu sprechen, aber keinen Erfolg gehabt. Esker Harror und Harold Nyman begleiteten ihn persönlich aus der Halle.

»Es hat keinen Sinn, sieh es doch endlich ein«, sagte Nyman. »Warum läßt ihr uns nicht in Ruhe arbeiten? Ihr könnt ohnehin nichts anderes tun. Es wird nicht mehr lange dauern, das kannst du mir glauben.«

Der Arkonide seufzte. »Na schön. Wir werden sehen. Aber bring Homer wenigstens so weit zur Vernunft, daß er die Operas von uns abzieht, wenn wir aus den Fernkarussells kommen. Das bringt nur noch mehr Unruhe, und das bewirkt doch genau das Gegenteil von dem, was er erreichen will. Sag ihm, daß wir ihn nicht bekämpfen wollen - immerhin sind wir Freunde. Das sollte er trotz der Zeit als Imprint-Outlaw nicht vergessen haben.«

»Ich werde sehen, was ich tun kann.« Nyman zuckte die Achseln. Zusammen mit »Harry« Harror drehte er sich um und kehrte zu Adams zurück.

Atlan folgte den anderen, als er auf einmal wieder das Gefühl hatte, beobachtet zu werden.

Suchend sah er sich um und entdeckte ein kurzes schillerndes Aufleuchten in einer Nische. Vorsichtig sicherte er nach allen Seiten; er war ganz allein und ging rasch zu der Nische.

»Schiller«, wisperte er. »Du bist das, nicht wahr?«

»Natürlich«, zirpte es aus der Nische heraus. »Tut mir leid, das mit eurem Streit. Am Karussell konnte ich euch nicht helfen, aber vielleicht habe ich etwas anderes für dich. Ich habe Adams und Nyman belauscht und etwas sehr Interessantes mitbekommen.«

»Was ist es?« drängte Atlan.

»Ich genieße es, deine Spannung hinauszuzögern«, summte der Schiller vergnügt. »Aber im Ernst: Adams

ist es gelungen, eine Strukturlücke in dem Schutzhülle zu schaffen, durch die man in die tieferen Bereiche gelangen kann.«

»Was?« flüsterte der Arkonide heiser. »Wie hat er das geschafft? Und wo ist diese Lücke?«

»Ich weiß nicht, wie er das bewerkstelligt hat. Ein komischer Zwerg namens Hari Zeldegg hat ihm dabei geholfen. Nyman hat natürlich auch nach dem Wie und Wo gefragt, aber Adams hat es ihm nicht verraten.«

»Und Hari Zeldegg?«

»Den habe ich schön befragt, der weiß es auch nicht. Er wußte nicht einmal, daß Adams der Durchbruch gelungen ist. Irgendwie ist er durch Zufall darauf gestoßen, aber Hari kommt nicht auf die Lösung. Er ist ziemlich verwirrt, als ob er nicht mehr alle beisammenhat. Ihr müßt die Lücke selbst suchen, Atlan. Mehr kann ich dir leider nicht sagen.«

»Das ist schon eine ganze Menge, Schiller. Ich danke dir. Kann ich etwas für dich tun?«

»Ja.« Schiller kam aus der Nische heraus, und der Arkonide erschrak. Das leuchtende Schillern war matt geworden, und er bewegte sich sehr langsam und schwach. »Beeil dich, Atlan! Es gibt da oben einige, denen es schon ziemlich schlechtgeht. Wie du siehst, bin ich auch einer von ihnen.«

»Komm mit uns, wir können dir...«

»Ich sagte dir schon, daß ich das nicht will. Geh jetzt, bevor sie nach dir suchen, sonst werde ich euch nicht mehr los. Viel Glück.«

Atlan nickte und hastete dann den Gang entlang.

Bull und Tek kamen ihm bereits entgegen.

»Was ist los?« riefen sie.

»Ich habe eine gute Neuigkeit, fast ohne Haken«, antwortete der Arkonide, als er bei ihnen war. »Am Ende des Tunnels zeigt sich endlich Licht.«

Das war auch höchste Zeit. Inzwischen war schon der 22. Oktober 1220 NGZ angebrochen.

ENDE

Die Verstärkung für die Phasenspringer kam zur rechten Zeit; jetzt kann die Erforschung der Levels vorangetrieben werden. Die Unsterblichen stoßen in die Tiefe vor ...

Peter Terrid schildert im PERRY RHODAN-Band der nächsten Woche den Vorstoß in die Evolutionsebene; sein Roman heißt:

ENDREDDES UNTERWELT

LEVEL 4 BIS 6

Level 4 trägt den Namen Bagotta und ist der siebte von zehn Planeten einer kleinen, weißen Sonne. Ein Tag dauert hier rund 17 Stunden. Das Fernkarussell, das von den Galaktikern den Namen Petterssons Riff erhielt, liegt auf der Nordhalbkugel 350 Kilometer südlich des Pols. Der Name röhrt zum einen von dem Terraner Jan Pettersson her, der aus der Mannschaft Homer G. Adams' stammt und als erster Terraner auf diesem Fernkarussell Bagotta erreichte, zum anderen von den korallenartigen Kristallwäldern dieser Welt. Bedeutung hat Level 4 insofern, als Petterssons Riff das Zielkarussell Ronald Tekeners ist. Es existieren 32 Regionalkarussells, die unregelmäßig über den Planeten verteilt sind.

Der Planet besitzt zwölf kleine Monde, die ihn auf teilweise irregulären und sehr niedrigen Bahnen umlaufen. Manchmal sind bis zu sieben Monde gleichzeitig zu sehen, was bei den Beobachtern merkwürdige Empfindungen auslöst. Sie haben dann den Eindruck, einer der Monde könnte auf den Planeten stürzen.

Bagotta ist die Welt der Wälder aus Kristallbäumen. Die scheinbar kristallinen, in Wahrheit aber lebendigen Strukturen ähneln überdimensionalen Korallen und erreichen eine Höhe von bis zu zehn Metern. Die Wälder sind an den meisten Orten so dicht, daß man sich nur schwer darin bewegen kann. Die Zacken der himmelblauen Gewächse sind messerscharf und können bei Unachtsamkeit gefährliche Verletzungen erzeugen. Wo die Landschaft frei von Kristallbäumen ist, breitet sich brauner, grobkörniger Quarzsand aus. Im unmittelbaren Bereich der Karussells, der Trichtertürme und der Kantinengebäude wachsen keine Kristallbäume. Ob die Opera-Roboter dafür gesorgt haben oder ob die Gewächse diese Zonen aus natürlichem Antrieb meiden, kann niemand sagen.

Level 5 heißt Deffert und ist der einzige Planet einer blaßgelben Sonne von der Größe Sols. Ein Tag dauert rund 22 Stunden. Das Fernkarussell wird Seggen-Nest genannt, weil sich die hier vorkommende Tierart, die Seggen, von dem Fernkarussell in geheimnisvoller Weise angezogen fühlt. Deffert besitzt 16 Regionalkarussells und natürlich die gleiche Zahl von Trichtertürmen.

Der Planet erweckt den Eindruck eines riesigen gepflegten Parks. In einer Landschaft mit einem handbreithohen Unterholz wachsen aufgelockert buchenähnliche Laubbäume mit ockerfarbenen Stämmen, deren Kronen in einer Höhe von etwa 100 Metern beginnen und einen Durchmesser bis zu 30 Metern erreichen. In den Bodenregionen leben viele verschiedene kleine Pflanzenfresser von Faustgröße. Am häufigsten kommen die Seggen vor, mäuseartige fette Nager mit pechschwarzem Fell. In der Regel treten diese Tiere in großen Gemeinschaften bis zu 100 Individuen auf, die sich gemächlich wie Karawanen durch das Unterholz bewegen. Dabei hängt eine Segge mit dem Maul am Schwanz des anderen. Die Tiere stoßen fiepende Geräusche aus, die bis in den Ultraschall reichen. Wird eine Seggen-Karawane aufgeschreckt, so fliehen alle Tiere einzeln ins Unterholz und verstecken sich dort. Dabei geben sie kreischende Töne von sich, die bei den Zuhörern Schmerzen verursachen. Besonders merkwürdig ist die Liebe der Seggen für das Fernkarussell. Täglich kommen hier mehrere Karawanen vorbei.

Level 6 heißt Zonder-Myry und ist der äußerste Planet von fünf einer roten Riesensonne. Der Tag dauert 35,5 Stunden. Das Fernkarussell liegt 2000 Kilometer südlich des Nordpols. Es wurde von den Galaktikern Fly-Away getauft, weil es den ersten Ankömmlingen so phantastisch erschien, von hier aus praktisch alle Orte von Endreddes Bezirk erreichen zu können. Fly-Away ist unter anderem das Zielkarussell für Reginald Bull. Auch die umgekommene Indra Priatar Jonas gelangte an diesem Ort in Endreddes Bezirk. Es gibt 20 Regionalkarussells.

Zonder-Myry ist eine Wüstenwelt. Die gesamte Oberfläche besteht aus goldgelbem Sand. Es gibt keine Meere oder Berge. Die höchsten Erhebungen sind Wanderdünen, die sich bis zu 30 Metern auftürmen und kilometerlange Züge formen. Der Himmel ist wolkenlos und von grellem Licht durchflutet. Der Sonnenauf- und untergang bietet ein wunderschönes Schauspiel irrlichternder Farben. Nachts ist es auf Zonder-Myry stockdunkel. Es gibt kein Sternenlicht, denn das System liegt in einer Dunkelwolke.

Obwohl jegliche Fauna fehlt, hat sich eine ameisenartige Tierart erhalten. Die Elea-ina werden bis zu 30 Zentimeter lang, haben schwarze, dreigeteilte Körper mit sechs großen Gliedmaßen. An der hellgrauen Körperunterseite besitzen sie eine Unzahl von kaum erkennbaren winzigen Gliedern.

(Die Informationen zu Level 6 werden im nächsten Computer fortgesetzt.)